

Christherre – Chronik

Codices illuminati medii aevi 29

Christherre-Chronik

Farbmikrofiche – Edition der Handschrift
Linz, Bundesstaatliche Studienbibliothek, Cod. 472

Einführung in den Text
und Beschreibung der Handschrift
von Ralf Plate



Edition Helga Lengenfelder
München 1994

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Christherre-Chronik : Linz, Bundesstaatliche
Studienbibliothek, Cod. 472. – Farbmikrofiche-Ed./
Einf. in den Text und Beschreibung der Hs. Von Ralf
Plate. – München : Ed. Lengenfelder, 1994

(Codices illuminati medii aevi ; 29)
12 Mikrofiches & Text
ISBN 3-89219-029-1

NE: Plate, Ralf [Hrsg.]; GT

Copyright 1994 Dr. Helga Lengenfelder, München

Alle Rechte vorbehalten

Ohne Genehmigung des Verlages ist es nicht gestattet, dieses Werk oder Teile
in einem fotomechanischen oder sonstigen Reproduktionsverfahren
oder unter Verwendung elektronischer oder mechanischer Systeme
zu verarbeiten, zu vervielfältigen und zu verbreiten

Photographische Aufnahmen: Bundesstaatliche Studienbibliothek Linz /
P. Amand Kraml, Kremsmünster
Herstellung der Farbmikrofiches: Herrmann & Kraemer, Garmisch-Partenkirchen
Layout und DTP: Edition Helga Lengenfelder, München
Einband: Buchbinderei Robert Ketterer, München

Printed in Germany
ISSN 0937-633X
ISBN 3-89219-029-1

INHALT

EINFÜHRUNG IN DEN TEXT UND SEINE WIRKUNGSGESCHICHTE	8
Die Hauptquellen	9
Inhaltsübersicht	10
Wirkungsgeschichte	14
BESCHREIBUNG DER HANDSCHRIFT	
Die Werkstatt der Linzer Handschrift und ihr Umkreis	16
Format und Texteinrichtung	19
Textgliederung	22
Lagenverhältnisse	24
Die Arbeitsteilung der Schreiber	26
Geschichte der Handschrift	29
VERZEICHNIS DER ILLUSTRATIONEN	31
ANMERKUNGEN	44
LITERATURVERZEICHNIS	47
ANHANG : Abbildung	51
FARBMIKROFICHE – EDITION	
Einband, Spiegel, Bl. (I), 1r – 28r	Fiche 1
Bl. 28v – 58r	Fiche 2
Bl. 58v – 88r	Fiche 3
Bl. 88v – 118r	Fiche 4
Bl. 118v – 148r	Fiche 5
Bl. 148v – 178r	Fiche 6
Bl. 178v – 208r	Fiche 7
Bl. 208v – 238r	Fiche 8
Bl. 238v – 268r	Fiche 9
Bl. 268v – 298r	Fiche 10
Bl. 298v – 328r	Fiche 11
Bl. 328v – 331v, Spiegel, Einband	Fiche 12

**DIE WELTCHRONIK DER HANDSCHRIFT COD. 472
DER OBERÖSTERREICHISCHEN LANDESBIBLIOTHEK
LINZ**

Der Linzer Handschrift vom Ende des 14. Jahrhunderts kommt eine Schlüsselrolle zu in der Überlieferungsgeschichte der Gattung der mittelhochdeutschen Vers-Weltchroniken. Diese beginnt mit den von drei Autoren geschaffenen Hauptwerken des 13. Jahrhunderts, die im 14. Jahrhundert in einem Kompilationsprozess von anonymen Redaktoren über mehrere Etappen miteinander und mit einer größeren Zahl weiterer Quellen verbunden werden bis hin zu jenem umfangreichen Kompilationswerk, das den Höhepunkt der Gattung darstellt und in der Literaturgeschichte unter dem Namen „Heinrich von München“ geführt wird.

Eine Schlüsselrolle für unser Verständnis dieses Überlieferungsprozesses spielt die Linzer Handschrift aus zwei Gründen: die in ihr überlieferte Kompilation ist die direkte Vorstufe „Heinrichs von München“; und es handelt sich der Linzer Handschrift nicht um einen beliebigen Überlieferungsträger dieser Vorstufe, sondern sehr wahrscheinlich um ihre Urschrift, textkritisch gesprochen also um ihren Archetyp.

Im folgenden wird zunächst der Text der Linzer Handschrift und seine Wirkungsgeschichte näher vorgestellt. Anschließend ist im Kapitel ‚Beschreibung der Handschrift‘ eine genaue kodikologische Analyse vorzunehmen. Diese erlaubt einmal Rückschlüsse auf den Vorgang der Entstehung der Handschrift und zum Teil auch der Kompilation selbst, welche sie überliefert; und ferner ermöglicht sie einen Vergleich mit weiteren Weltchronik-Handschriften, die etwa zur gleichen Zeit im gleichen Raum entstanden sind wie die Linzer Handschrift und sogar aus der gleichen Werkstatt stammen könnten. Am Schluß findet sich ein Verzeichnis der Illustrationen.

EINFÜHRUNG IN DEN TEXT UND SEINE WIRKUNGSGESCHICHTE

Der Text der in der Linzer Handschrift überlieferten Weltchronik ist eine Kompilation. Sie beruht zum größten Teil direkt oder indirekt auf den in kurzer Folge um die Mitte beziehungsweise in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts von drei Autoren geschaffenen Hauptwerken der Gattung - es sind dies Rudolfs von Ems ‚Weltchronik‘¹, die anonyme ‚Christherre-Chronik‘² und Jan Enikels ‚Weltchronik‘³. In größerem Umfang ist ferner Konrads von Würzburg ‚Trojanerkrieg‘ in die Linzer Kompilation eingegangen.⁴ Unter den Nebenquellen findet sich die für den Schlußteil der Handschrift benutzte und in Verse umgesetzte Prosa des ‚Buchs der Könige‘.⁵ Das die ‚Christherre-Chronik‘ den größten Anteil an dieser Kompilation hat, ist der in kaum abweichender Gestalt in zwei Wiener Handschriften überlieferte Text von Menhardt als ‚erweiterte Christherre-Chronik‘ bezeichnet worden.⁶

Verbindungen der ‚Christherre-Chronik‘ mit Rudolf oder Enikels ‚Weltchronik‘ und solche aus allen drei Werken sind etwa seit der Mitte des 14. Jahrhunderts ein Charakteristikum der Überlieferung der Gattung.⁷ Sie waren nahegelegt durch den gemeinsamen universalgeschichtlichen Ansatz der drei Werke, der aber in ihnen jeweils unterschiedlich weit und dicht ausgeführt worden war: bis etwa in die eigene Gegenwart gelangte – bei großen Sprüngen in der erzählten Geschichtszeit – allein Enikel, dessen ‚Weltchronik‘ nach rund 30000 Versen mit dem Tod Kaiser Friedrichs II. (1250) schließt. Rudolfs ‚Weltchronik‘ blieb dagegen tief in der Geschichte des Alten Testaments stecken, sie reicht mit der Fortsetzung eines Unbekannten, ohne die sie nie überliefert ist (zusammen 36338 Verse in der Ausgabe Ehrismanns), nur bis in den Anfang des vierten ‚Buchs der Könige‘. Der ‚Christherre-Chronik‘-Autor schließlich, der noch näher als Rudolf am Text der geschichtlichen Bücher des Alten Testaments erzählt und diesen überdies teilweise ausführlich kommentiert, brach nach über 24300 Versen zu Beginn der Geschichte des Richterbuchs bereits nach Josuas Tod mitten im Reimpaar ab.

Das Spektrum der überlieferten Verbindungstypen dieser drei Werke reicht von einfachen Zusammensetzungen der ‚Christherre-Chronik‘ mit dem anschließenden Teil der ‚Weltchronik‘ Rudolfs bis hin zu streckenweise sehr kleinteilig kompilierten ‚Christherre‘- Enikel-Mischhandschriften.

Die Hauptquellen

Eine Kombination der beiden genannten Typen bildete nun die Textgrundlage der Linzer Kompilation: Für etwa die erste Hälfte war die Hauptquelle eine ‚Christherre‘-Enikel- Mischhandschrift, in welcher die ‚Christherre-Chronik‘ den Grundstock bildete und über weite Strecken der Bücher Exodus bis Josua einschließlich die alleinige Quelle war. Wenige Verse nach dem Beginn des Buchs der Richter (Bl. 165vb) geht die Kompilation – nach dem Muster der ‚Christherre‘-Rudolf-Zusammensetzungen und möglicherweise nach einer Vorlagenhandschrift dieses Typs – zu ihrer zweiten Hauptquelle über, dem Text der ‚Weltchronik‘ Rudolfs (einschließlich der Fortsetzung). In diesen Teil ist zwischen die Geschichte der Richter Jephtha und Samson (Idc 12/13), also an der Stelle, wo auch Rudolf in einem längeren Exkurs (V. 19656-20381) zur gleichzeitigen außerbiblischen Geschichte kurz die Zerstörung Trojas erwähnt (V. 20361-76, Linz Cod. 472 Bl. 182ra), ein umfangreicher Trojanerkrieg eingeschoben (Bl. 182rb-245va) nach der dritten Hauptquelle. Bei dieser Quelle handelt es sich vermutlich um eine vom Kompilator der Linzer Handschrift bereits vorgefundene eigenständige Troja-Kompilation – dies aus textgeschichtlichen Gründen gegen Menhardt und Lienert⁸ – auf der Grundlage des ‚Trojanerkriegs‘ Konrads von Würzburg.

Die Linzer Handschrift bricht unvermittelt ab zu Beginn des vierten Buchs der Könige mit der Geschichte vom Ölwunder des Elisäus (IV Rg 4, 1-7), reicht also fast genauso weit wie die Rudolf-Fortsetzung, die mit dem Speisungswunder des Elisäus schließt (IV Rg 4, 38-44; ed. Ehrismann V. 36279-36338). Es darf daher angenommen werden, daß auch die Vorlagenhandschrift des Kompilators für den Rudolf-Teil und dessen Fortsetzung (also seine zweite Hauptquelle) nur bis zum Ölwunder des Elisäus reichte (ed. Ehrismann, V. 36053- 36106). Der Kompilator nahm aber eigenartigerweise den Text des Schlußteils seiner Kompilation gar nicht mehr aus dieser zweiten Hauptquelle, sondern er löste sich bereits zuvor schrittweise von ihr und ging etwa von Blatt 324 an zu eigenständiger Versifikation der biblischen Geschichte über. Dafür benutzte er unter anderem, wie Gisela Kornrumpf erst kürzlich aufdeckte, die mittelhochdeutsche Prosa des ‚Buchs der Könige‘.⁹ Der letzte Textsplitter aus der Rudolf-Fortsetzung (ed. Ehrismann V. 34777-80) findet sich in der Linzer Handschrift auf Blatt 323vb, die erste sicher feststellbare Benutzung des ‚Buchs der Könige‘ in der Episode um Naboths Weingarten (3 Rg 21) auf Blatt 325rb-326ra.¹⁰ Der Schlußteil der Linzer Handschrift, in dem sich der Kompilator ganz von seiner Versquelle löst

und zu eigenständiger Weiterdichtung übergeht, scheint ein Nachtrag zu sein, denn er ist in einer eiligeren Schriftvariante auf deutlich niedrigerem paläographischen Niveau eingetragen (vgl. dazu unten ‚Beschreibung der Handschrift‘).

Der vorstehende Überblick über die Zusammensetzung des Textes der Linzer Handschrift Cod. 472 und die Identifizierung seiner Hauptbestandteile macht die Umrisse der Kompilation und die Quellen des Kompilators hinreichend deutlich. Was dieser mit dem Material angefangen hat, wie er es bearbeitete durch Umstellungen, Kürzungen, Ergänzungen nach Nebenquellen und durch eine konsequentere, wenn auch nicht immer ganz geglückte Durchführung sowohl der Bibelbuch- wie auch der Weltaltergliederung seiner Quellen – dies alles ist aufschlußreich für die Weltchronik-Überlieferung und wird daher in ausführlichen Analysen an anderer Stelle erörtert.¹¹

Inhaltsübersicht

Die folgende Inhaltsübersicht will nicht mehr sein als eine erste Hilfe zur Orientierung in der umfangreichen Handschrift. Eine detaillierte Inhaltsanalyse der gesamten Handschrift mit genauen Quellenangaben wird künftig Johannes Rettelbach bieten (wie Anm. 11); für die in das Richterbuch eingeschobene Trojanerkrieg-Kompilation liegt sie bereits vor in Beiträgen von Elisabeth Lienert (vgl. unten in der Übersicht). Zu den Enikel-Anteilen vergleiche vorläufig die Einleitung Strauchs zu seiner Ausgabe der ‚Weltchronik‘ Enikels.¹²

Die Gliederung der Übersicht nach Weltaltern und Bibelbüchern entspricht dem Gliederungssystem der Handschrift,¹³ das auf den Kompilator selbst zurückgeht, wie seine entsprechenden Eingriffe in den Text der Vorlagen – Änderungen, Umstellungen und Zusätze – beweisen.¹⁴ Wenn der betreffende Abschnitt in der Handschrift mit einer Großabschnittsinitiale beginnt, sind die Blattangaben fettgedruckt, bei Abschnitten der mittleren Gliederungsebene erscheinen sie normal.

Die Quellenhinweise nennen in der Regel nur den Bereich, aus dem der Kompilationstext stammt, geben also keinen besonderen Hinweis auf Kürzungen, Umstellungen, Zusätze und die redaktionelle Verschachtelung und Verfung der Quellenexzerpte. Vor Verszahlangaben werden für die drei Weltchroniken die Siglen C (‚Christherre-Chronik‘), E (Enikel) und R (Rudolf) gebraucht. Dabei wird für die ‚Christherre-Chronik‘ bereits die Zählung der in Vorbereitung befindlichen Erstausgabe angegeben.¹⁵ Die abweichende

Verszählung von Maßmanns vielbenutztem Abdruck des Anfangs der ‚Christherre-Chronik‘ (bis V. 2235 = 2200 der Zählung Maßmanns)¹⁶ wird in Klammern zusätzlich angegeben.

- 1ra-2va** **Prolog** der ‚Christherre-Chronik‘ (C 1-302)
Der Schlußabschnitt des Prologs (Bl. 2rb-va) nennt den Auftraggeber der ‚Christherre-Chronik‘, *mein herr der lantgraf hainrich Von durgen der fürst werd* (Bl. 2va, Z. 2/3 = V. 280f.).¹⁷
- 2va-9va** **Theologische Einleitung** der ‚Christherre-Chronik‘. Gottes- und Engellehre (C 303-1286 [1221]) mit einem kurzen Einschub aus Enikel (V. 127-326 mit Umstellungen, Bl. 4ra-6ra).¹⁸ In der anschließenden Überleitung zum eigentlichen Beginn der biblischen Geschichte (Bl. 9ra/b, V. 1153-1204 [1127-1178]) fehlt der Schluß (1205-20 [1179-94]) mit der zweiten Erwähnung (ohne namentliche Nennung) des Auftraggebers der ‚Christherre-Chronik‘.¹⁹
- 9rb-9va Einleitung zur Schöpfungsgeschichte und zu ihrer Auslegung durch den Dichter der ‚Christherre-Chronik‘ (C 1221 [1195] – 1286 [1260]).
- 9va-90rb** **Buch Genesis. Erstes Weltalter** (bis 24va): Schöpfungswoche mit typologischer Auslegung jedes Tages auf die Stationen des Wirkens Christi, Sündenfall, weitere Geschichte bis zu Adams Tod.
Bereich C 1287 [1261] – 3088, E 335-1670.
Die Schöpfungswoche und die anschließende Anthropologie (Der Mensch als Mikrokosmos) sowie Erörterungen über das Paradies ungekürzt aus der ‚Christherre-Chronik‘ (C 1287 [1261] – 2138 [2104]) mit geringen Enikel-Zusätzen.²⁰ Anschließend sehr kleinteilige Enikel-Christherre- Kompilation.
- 24va-42ra** **Zweites Weltalter:** Noah bis zum Turmbau zu Babel.
- 24va-32vb Die Sintflut.
Bereich C 3089-3498, E 1671-2756.
Enikels bereit ausgeführter Schwank vom Teufel in der Arche (E 1821-2582) ist ungekürzt übernommen.
- 32vb-37rb Neubeginn nach der Sintflut, Segens- und Fluchsprüche Noahs über seine Söhne.
Zu Beginn die Rubrik (Prosa-Zusatz des Kompilators): Von der Schöpfung bis Noah 2242 Jahre.
Bereich E 2771-3182, C 3499-4008.
- 37rb-39vb Beginn des zweiten Weltalters nach Noahs Tod (!): die Geschlechter Japhets, Chams und Sems.

Bereich C 4009-4416. Nur kleinere Enikel-Einschübe.

- 39vb-42vb Der Turmbau zu Babel (E 3245-3398 ungekürzt). Die Reiche Babilonien, Assyrien und Sicionien; Ninus und Semiramis, zunehmender Sittenverfall (C 4417-4720 fast ungekürzt mit geringen Enikel-Zusätzen). Auf Bl. 42va/b Überleitung zum dritten Weltalter: C 4687-4720 gekürzt, vgl. den Abdruck des vollständigen Textes der Stelle bei Gärtner 1993, S. 74f.
- 42vb-90rb** **Drittes Weltalter:** Abraham bis Josephs Tod.
Zu Beginn gereimte Rubrik (Kompilatorzusatz): Von der Sintflut bis zu Abrahams Geburt 942 Jahre.
- 42va-58rb Geschichte Abrahams bis zu Sarais Tod.
Bereich C 4721-6728, E 3569-4292.
- 58rb-72vb Isaak, Jakob und Esau.
Bereich C 6729-9041, E 4293-4906.
- 72vb-[75vb] Hiob-Kompilation (448 Vv.) auf der Grundlage von Enikels Text (Bereich 13173-13450).²¹
- [75vb]-90rb Kurzer Exkurs zur Profangeschichte (Prometheus u.a.); Josephsgeschichte (ab 76rb).
Bereich C 9042-11470, E 4907-5156.
- 90rb-254va** **Viertes Weltalter:** Moses bis zum Ende der Richterzeit. **Buch Exodus** (bis 132va).
Zu Beginn Rubrik: *Hie hebt sich an die vierd welt.*
- 90rb-va Prolog (C 11471-11532).
- 90va-132va Buch Exodus.
Bereich C 11533-17970, E 6173-8944.
Darin:
116va-[117vb] Geschichte des Volks der Amazonen (C 15213-15404) und **122ra/b** als Kompilatoreinschub (vor C 16145) ein Prolog zum Buch **Deuteronomus** (!) mitten im Buch Exodus, nämlich zwischen den Bestimmungen über das Sabbatjahr (Ex 23,10) und der Wiedergabe eines Kommentars des Josephus dazu. Der tatsächliche Beginn dieses Buches ist in der ‚Christherre-Chronik‘ nicht angegeben (vgl. unten). Der Fehler des Kompilators geht auf einen älteren Fehler eines bestimmten Zweiges der ‚Christherre-Chronik‘-Überlieferung und der Vorlagenhandschrift des Kompilators zurück. Rot eingetragen sind auf Bl. 93va, Z. 5-10 die Verse C 11979-84 (vom Kompilator geändert: Adam bis Moses Geburt 3689 Jahre) und

auf Bl. 99rb, Z. 7-10 die Verse C 12677-80 (unverändert: Adam bis zur Berufung Moses und seiner Rückkehr nach Ägypten 3650 Jahre).

- 132va-137rb** **Buch Leviticus.**
Am Zeilende hinter dem vorangehenden Vers rot: *lenitic*.
Bereich C 17971-18860.
- 137va-156va** **Buch Numeri** (und Deuteronomium).
Bereich C 18861-22664, nur am Ende (Tod Moses) zwei kleine Enikel- Einschübe: Bl. 156ra E 9279-9302, Bl. 156rb/va E 9339-60.
Der Beginn des Buchs Deuteronomium ist im ‚Christherre-Chronik‘-Text (V. 21981, Bl. 153vb, einfacher Initialabschnitt) nicht bezeichnet.
- 156va-165vb** **Buch Josua.**
Bereich C 22665-24262.
Die ‚Christherre-Chronik‘ kennt kein eigenes Buch Josua, sondern schlägt es dem Richterbuch zu und läßt dieses daher bereits auf den Pentateuch folgen; der tatsächliche Beginn des Buchs der Richter, kurz vor dem Schluß des ‚Christherre-Chronik‘-Torsos, bleibt dann unbezeichnet. Der Kompilator der Linzer Handschrift korrigierte seine Vorlage mit denkbar leichten Eingriffen. Den Anfang des ‚Richterbuch‘-Prologs der ‚Christherre-Chronik‘ ließ er an seiner ursprünglichen Stelle, vor der Geschichte des Buchs Josua, stehen; dabei musste er nur im letzten Vers der *rihtar pūch* durch *Josue* ersetzen (Bl. 156va, V. 22665-84). Die zweite Hälfte des Prologs mit dem Ausblick auf die Zeit der Richter verschob er an die richtige Stelle (s. unten) und kam dabei ebenfalls mit geringfügigen Textänderungen aus.
- 165vb-181vb** **Buch der Richter**, erster Teil (bis Jephtha).
C 22681-96 (verschobener zweiter Teil des Richterbuch-Prologs der ‚Christherre-Chronik‘ mit geringfügigen Änderungen), 24262-304; R 17272- 20374.
Wenige Verse nach dem eingefügten bzw. hierher verschobenen Richterbuch-Prolog geht der Kompilator über zu seiner zweiten Hauptquelle, der ‚Weltchronik‘ Rudolfs von Ems: Bl. 166ra, Z. 3/2 v.u. = C 24300 / R 17272. In der folgenden Spalte 166rb stehen nach R 17295 und zwei Überleitungsversen noch einmal vier ‚Christherre-Chronik‘-Verse (24301-4) vor R 17298ff.²²
- 182rb-245va** **Trojanerkrieg.**
Eine detaillierte Analyse dieser Kompilation auf der Grundlage des ‚Trojanerkriegs‘ Konrads von Würzburg bietet Lienert 1990c.²³ Eine Edition der Sabilon-Erzählung (Bl. 182rb-189ra, ca. 1000 Verse nach unbekannter Quelle) wird von Elisabeth Lienert vorbereitet.²⁴

- 246ra-254rb Buch der Richter, zweiter Teil (ab Simson).
R 20382-21517.
- 254va-331ra Fünftes Weltalter:** Zeit der Könige. **Erstes Buch der Könige** (bis 279vb).
R 21518-26800.
Rudolfs Einleitung zum fünften Weltalter mit dem Hymnus auf König Konrad IV. (*chū'nick Chvonrat / deꝝ chaisers chint*, Bl. 255ra, Z. 1/2 = R 31663f.) ist mit Umstellungen, aber ohne wesentliche Änderungen übernommen.
- 279vb-307rb Zweites Buch der Könige.**
R 25805-31850.
Der Übergang zum dritten Buch der Könige ist bei Rudolf nicht bezeichnet; diese beginnt eigentlich mit V. 31381 (Linz Bl. 304va <N>*a dir selben tag ꝛei*), der Kompilator läßt es jedoch erst nach Davids Tod (III Rg 2,12) beginnen.²⁵
- 307ra-328ra Drittes Buch der Könige.**
Zu Beginn eine Überleitungsformel des Kompilators zum dritten Buch der Könige, dann R 31859-34780 (bis Bl. 323vb unten), jedoch bereits zunehmend von selbstverfassten Teilen des Kompilators durchsetzt; anschließend eigenständige Fortsetzung mit Benutzung u.a. der mittelhochdeutschen Prosa des ‚Buchs der Könige‘, die vom Kompilator der Linzer Handschrift in (recht dürftige) Verse umgesetzt wurde.²⁶
- 328ra-331ra Viertes Buch der Könige** bis zum Ölwunder des Elisäus (IV Rg 4,1-7).

Wirkungsgeschichte

Im folgenden ist noch kurz einzugehen auf die Wirkungsgeschichte der Weltchronik- Kompilation in der Linzer Handschrift Cod. 472. Sie ist mit geringen Änderungen überliefert in zwei weiteren Handschriften, die in der Österreichischen Nationalbibliothek in Wien aufbewahrt werden: in der etwa zu selben Zeit entstandenen und ebenfalls illustrierten Pergamenthandschrift Cod.Ser.nova 2642 und in der jüngeren und nicht illustrierten Papierhandschrift Cod. 3060 vom Jahre 1427. Die Wiener Pergamenthandschrift überliefert die Kompilation der Linzer Handschrift im gleichen Umfang und bricht an derselben Stelle ebenso unvermittelt ab wie die Linzer; die sehr verderbte Papierhandschrift reicht nur bis in den Anfang der Trojanerkriegskompilation.²⁷ Beide Wiener Handschriften stammen direkt oder indirekt von der Linzer Handschrift Cod. 472 ab, wie bestimmte Indizien zeigen.²⁸

Die Abschriften in den beiden Wiener Kodizes sind verhältnismäßig unbedeutend angesichts der folgenreichen Wirkung, welche die Kompilation der Linzer Handschrift entfaltete dadurch, daß sie selbst wiederum die Basis bildete für ein weitaus umfangreicheres Kompilationswerk, das nun erstmals das Programm einer mittelhochdeutschen Universalgeschichte in Reimpaarversen verwirklichte: die Rede ist von jener Familie von Weltchronik-Kompilationen, die in der Literaturgeschichte unter der Chiffre des nur in einer bestimmten Handschriftengruppe auftretenden fiktiven Autornamens „Heinrich von München“ firmiert.²⁹ Daß die Kompilation der Linzer Handschrift derjenigen „Heinrichs von München“ zugrunde lag, hatte bereits Hermann Menhardt 1937 aufgedeckt.³⁰ Er kannte den Text freilich nur aus der Abschrift in den beiden Wiener Kodizes;³¹ die in ihnen überlieferte Kompilation nannte er nach dem Werk mit dem größten Anteil an ihr etwas irreführend ‚erweiterte Christherre-Chronik‘. Inzwischen wissen wir vor allem durch Gisela Kornrumpfs textgeschichtliche Studien zur Weltchronik-Überlieferung etwas über das Aussehen und die Überlieferung der ‚Urfassung‘ der Kompilationen des „Heinrich von München“-Komplexes. Menhardts Identifizierung der von ihm ‚erweiterte Christherre-Chronik‘ genannten Kompilation als Vorstufe „Heinrichs von München“ stützte sich im wesentlichen auf die Art und Weise der redaktionellen Verfung des ‚Christherre-Chronik‘-Schlusses mit dem anschließenden Text der ‚Weltchronik‘ Rudolfs von Ems. Der textgeschichtliche Abstand der ‚Urfassung‘ zu ihrer Vorstufe, der Kompilation der Linzer Handschrift, ist jedoch über weite Strecken sogar so gering, daß der Unterschied der beiden Kompilationsstufen überhaupt erst durch meinen gezielten Stellen- und Lesartenvergleich von umfangreichen ‚Christherre-Chronik‘-Abschnitten in der Linzer Handschrift und in allen in Frage kommenden „Heinrich von München“-Handschriften festgestellt werden konnte.³²

Der nahe Zusammenhang beider Kompilationsstufen steht außer Zweifel. Er ist so eng, daß sogar die Annahme der Herkunft aus der gleichen Kompilationswerkstatt erwogen werden muss. Diese Annahme wird gestützt durch Karin Schneiders Feststellung, die hier erstmals mitgeteilt werden kann, daß einer der beiden Schreiber der Linzer Handschrift beteiligt war an der kompilatornächsten Handschrift der „Heinrich von München“-‚Urfassung‘, von der an verschiedenen Bibliotheksorten Fragmente aufbewahrt werden; vergleiche dazu im folgenden den Abschnitt ‚Die Werkstatt der Linzer Handschrift und ihr Umkreis‘.

BESCHREIBUNG DER HANDSCHRIFT

Über den Ort und das Jahr der Entstehung des illustrierten Pergamentkodex, seine Schreiber und Maler, einen Auftraggeber oder den Erstbesitzer gibt kein Kolophon oder ein früher Besitzereintrag in der Handschrift Auskunft.³³ Nach ihrer Schreibsprache stammt die Handschrift aus dem bayerisch-österreichischen Raum, ihre paläographischen Merkmale weisen nach Karin Schneiders Beurteilung in das letzte Viertel des 14. Jahrhunderts.³⁴

Ein wichtiger Anhaltspunkt für eine genauere Bestimmung des Entstehungskontextes der Handschrift ist die Feststellung, daß es sich um das Produkt einer Schreiber- und Buchmaler-Werkstatt handelt. Das ergibt sich daraus, daß sowohl mit der Textabschrift wie auch mit der Illustration des Kodex jeweils zwei verschiedene Personen beschäftigt wurden, die arbeitsteilig zusammenwirkten, damit der Kodex möglichst rasch hergestellt werden konnte (vergleiche unten ‚Die Arbeitsteilung der Schreiber‘ und die Einleitung zum ‚Verzeichnis der Illustrationen‘).

Auf einen vermuteten, zum Teil auch bereits sicher feststellbaren Werkstattzusammenhang des Linzer Kodex mit anderen etwa gleichzeitigen Weltchronikhandschriften ist daher zunächst etwas ausführlicher einzugehen. Die genaue kodikologische Analyse der Linzer Handschrift selbst wird anschließend in den Abschnitten zum Format und zur Texteinrichtung, zur Textgliederung, zu den Lagenverhältnissen und zur Arbeitsteilung der Schreiber vorgenommen. Daraus ergeben sich Anhaltspunkte für Etappen und Brüche bei der Entstehung des Kodex; da es sich nicht um einen beliebigen Überlieferungsträger der Kompilation handelt, sondern sehr wahrscheinlich um ihre Urschrift, kann die kodikologische Analyse zugleich Hinweise geben auf die Entstehung der Kompilation selbst (vgl. etwa zur Lage *1a, zum eingeschobenen Hiob, zum Trojanerkrieg und zum möglicherweise nachgetragenen Schlußteil).

Die Werkstatt der Linzer Handschrift und ihr Umkreis

Daß es bereits im 14. Jahrhundert zumindest Buchmaler-Werkstätten gegeben haben müsse, in denen die Ausmalung der meist reich bebilderten Weltchronik-Handschriften vorgenommen wurde, ist in der kunsthistorischen Literatur eine geläufige Annahme, auch wenn die Kriterien für die Feststellung von Werkstattgemeinschaften verschiedener Handschriften noch recht unbestimmt zu sein scheinen.

Etwa zur selben Zeit und im selben Raum wie der Linzer Kodex ist eine Reihe von Weltchronik-Handschriften entstanden, für die kürzlich der Verdacht eines solchen Zusammenhangs geäußert wurde. Jörn Günther vermutet eine „große Buchmalerwerkstatt [...] im letzten Drittel des 14. Jahrhunderts im östlichen Bayern [= Bayern-Österreich]“, die „auf Weltchroniken spezialisiert war“, und weist ihr aufgrund von „Stilübereinstimmungen und ikonographische[n] Zusammenhänge[n]“³⁵ die folgenden Handschriften und Fragmente zu:

- a) München, Bayerische Staatsbibliothek, Cgm 4
 Günther Nr. 24, S. 205-209. - Die Arbeit an der Handschrift wurde nach nur 40 Blättern abgebrochen. Der fertiggestellte Teil ist weitgehend reiner ‚Christherre- Chronik‘-Text (Sigle in der Erstausgabe: M1) mit einigen wenigen Interpolationen aus Enikels ‚Weltchronik‘ und aus der ‚Urfassung‘ der ‚Heinrich von München‘-Kompilation. Vgl. Kornrumpf 1988, S. 506 und 1992, Fußnote 74, S. 520; Gärtner/Plate/Schwabbauer mit Abbildung von Bl. 32v im Anhang.
- b) München, Bayerische Staatsbibliothek, Cgm 5
 Günther, Nr. 25, S. 209-219. - Es handelt sich um eine Handschrift, die einen zu Beginn mit Enikel kompilierten, im übrigen aber reinen Text der ‚Christherre-Chronik‘ (Sigle in Erstausgabe: M2) verbindet mit dem anschließenden Teil (ab V. 9397) der ‚Weltchronik‘ Enikels. Vgl. Strauch, Nr. 13, S. XXIII-XXV; Gärtner/Plate/Schwabbauer mit Abbildung von Bl. 36v im Anhang.
- c) New York, Pierpont Morgan Library, M. 769
 Günther, Nr. 35, S. 277-285. - Der Text der Handschrift ist aus mehreren Vorlagen zusammengesetzt. Grundlage ist die ‚Heinrich von München‘-Kompilation der Bearbeitung α , Anteile der ‚Urfassung‘ lassen sich zu Beginn feststellen. Große Teile der ‚Heinrich von München‘-Kompilation wurden jedoch ersetzt durch Rückgriff auf die beiden Hauptquellen für den Bereich den ‚Alten Ee‘: zunächst folgt der Text über weite Strecken einer reinen ‚Christherre-Chronik‘-Vorlage bis kurz vor deren Schluß (Sigle in der Erstausgabe: Ny), anschließend ist eine Handschrift der ‚Weltchronik‘ Rudolfs von Ems benutzt. Vgl. Kornrumpf 1988, S. 500, Nr. 2 und 1992, Fußnote 74, S. 520; Gärtner/Plate/Schwabbauer mit Abbildung von Bl. 43v im Anhang.
- d) Fragmente der ‚Heinrich von München‘-‚Urfassung‘
 Günther, Nr. 12a-e, S. 140-144. - Den Zusammenhang der Fragmente hat erstmals Gisela Kornrumpf erkannt: sie „sind eventuell trotz kleiner Unterschiede in Einrichtung und Schrift Reste

ein und desselben illustrierten dreispaltigen Codex"³⁶ der ‚Urfassung‘ der „Heinrich von München“-Kompilation, könnten aber auch aus mehreren Handschriften dieser Kompilationsstufe stammen.³⁷ Erhalten sind auf ihnen Stücke aus Genesis (Donaueschingen, Fürstlich Fürstenbergische Hofbibliothek, Cod. A III,3; Landshut, Staatsarchiv Burg Trausnitz, Frag. III), aus dem dritten Buch der Könige (München, Staatliche Graphische Sammlung, Inv. Nr. 40409), aus dem Alexander-Teil (München, Bayerische Staatsbibliothek, Cgm 5249/25a) und aus der Geschichte der Kaiser und Päpste (München, Bayerische Staatsbibliothek, Cgm 5249/23b). Weitere Fragmente könnten zu diesem Komplex gehören.³⁸ Eine Abbildung aus Cgm 5249/23b, Bl. 1v wird unten als Anhang beigegeben.

Die Linzer Handschrift ordnete Günther noch nicht ausdrücklich dieser Gruppe zu, doch wies er bereits auf ihre enge Verwandtschaft mit einer der Handschriften der Gruppe, dem Cgm 5 der Bayerischen Staatsbibliothek hin.³⁹

Günthers Werkstatthypothese, die sich zunächst nur auf die Illustration der Handschriften bezieht, kann nur teilweise bestätigt und konkretisiert werden durch das Ergebnis eines paläographischen Vergleichs, den Karin Schneider vorgenommen hat (briefliche Auskünfte vom 13. September 1994 und 18. Oktober 1994). Demnach dürften der Cgm 5 (b) und die New Yorker Handschrift der Pierpont Morgan Library M 769 (c) vom gleichen (Haupt-)Schreiber, zumindest aber aus dem gleichen Skriptorium stammen. Und der zweite Schreiber der Linzer Handschrift Cod. 472 (kalligraphische Variante 2a, s. unter ‚Arbeitsteilung der Schreiber‘) ist identisch mit dem der Fragmente der „Heinrich von München“-‚Urfassung‘ Cgm 5249/25a und Cgm 5249/23b in der Bayerischen Staatsbibliothek (d); zu diesen beiden Handschriften paßt vom Schrifttypus her auch der Cgm 4 (a), wenngleich keine Schreiberidentität vorliegt.

Diese Feststellungen machen deutlich, daß bei der bayerisch-österreichischen Weltchronik-Produktion der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts in starkem Maße mit Werkstattproduktion nicht nur des Bilderschmucks, sondern auch der Textkompilationen selbst zu rechnen ist. Gisela Kornrumpf hat nachdrücklich herausgestellt, daß „zwischen den verschiedenen Weltchronik-Redaktionen [...] ein Austausch stattfand“ und als Erklärung dafür die Vermutung geäußert, „daß diese Kompilationen teilweise in denselben Werkstätten geschrieben und mit Bildern geschmückt worden zu sein scheinen“.⁴⁰ Diese Vermutung findet sich jetzt bestätigt. Mehr noch: die Identität des zweiten Schreibers der Linzer Handschrift mit jenem der

Fragmente der „Heinrich von München“-Urfassung‘ in der Bayerischen Staatsbibliothek spricht dafür, daß in den Werkstätten nicht nur Kopien vorhandener Kompilationen angefertigt wurden und diese dabei gelegentlich vermischt wurden; sondern daß zumindest teilweise in den Werkstätten die Kompilationen auch selbst hergestellt worden sind. Diese Annahme von Kompilationswerkstätten könnte bestimmte auffällige Aspekte der Kompilationsgeschichte des „Heinrich von München“-Komplexes gut erklären, wie zum Beispiel die mehrfach beobachtete Erscheinung, daß auf verschiedenen Kompilationsstufen wiederholt auf die gleichen Quellen (Rekompilation) zugegriffen wurde, darunter auch solche mit sehr schmaler Überlieferung, die also nicht allgemein zugänglich waren oder die sogar allein im „Heinrich von München“-Komplex bezeugt sind.

Die Perspektiven, die sich aus den festgestellten Werkstattzusammenhängen ergeben für ein besseres literaturgeschichtliches Verständnis der reichen Weltchronik-Produktion in Bayern-Österreich in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts, konnten im vorstehenden nur angedeutet werden. Auch die folgende kodikologische Analyse der Linzer Handschrift kann nicht mehr bieten als den Anfang eines Versuchs, über die Feststellung von Schreiberidentitäten hinaus weitere kodikologische Anhaltspunkte für bestimmte Werkstattprofile zu ermitteln (beziehungsweise auch auszuschließen) und Vergleichsdaten dafür bereitzustellen.

Format und Texteinrichtung **Dreireime als Spaltenfüllsel**

Die Blattgröße ist 36,5-37,8 x 26,5-27,5 cm, der Schriftraum mißt 24,7-27,5 x 16,4-17,8 cm.

Der Schriftraum ist in zwei Textspalten aufgeteilt, in denen gewöhnlich 48 oder 50 Verszeilen vorliniert sind, selten weniger (44 z.B. Bl. 246v/247r und 330v; 46 z.B. in Lage 5, Bl. 45-53) oder mehr (52 z.B. Bl. 226v und 246r). In Ausnahmefällen ist die Zeilenzahl ungerade (47 oder 49); s. dazu unten zu den Dreireimen.

Die Verse sind abgesetzt geschrieben. Dabei wird die Reimpaareinheit hervorgehoben dadurch, daß die Anfangsbuchstaben der Anverse als Majuskeln erscheinen, die in einer schmalen Zusatzspalte ausgerückt und rubriziert sind, und außerdem durch Reimpaarpunkte hinter dem Abvers (nicht durchgehend).

Die rote Strichelung der Majuskeln fehlt Bl. 75v, 76v, 104r-106r, 125v, 131v, 132r, 183v-186r, 201v-206v, 257v-263v, 267r-273v, 276v-313v und ab Bl. 317v bis zum Schluß.

Das Einrichtungssystem der Linzer Handschrift, das auf dem Reimpaar als Einheit beruht, verlangt eine gerade Zeilenzahl in jeder Spalte. Auf einigen Seiten sind nun aber nur 47 oder 49 statt 48 oder 50 Zeilen vorliniert worden. Auf diese Störung antwortet die Linzer Handschrift in manchen Fällen mit Zusatzversen am Spaltenende, welche die überzählige Zeile ausfüllen, so daß die neue Spalte mit einem ausgerückten Anvers beginnt, wie es das Einrichtungssystem verlangt. Wenn ein Bild in der betreffenden Spalte vorgesehen war, konnte die Unregelmäßigkeit auch mit Hilfe des Bildraums ausgeglichen werden; oder es wurde einfach die letzte Zeile der Spalte leer gelassen. Beispiele für alle drei Lösungsmöglichkeiten bieten die Doppelseiten 81v/82r und 82v/83r. In allen acht Spalten sind 49 Zeilen vorliniert. Zusatzverse am Spaltenende, die einen Dreireim ergeben, finden sich in fünf der acht Spalten (81va + vb sowie 83ra); mit Hilfe von Bildräumen ist die Störung behoben in den Spalten 82ra (am Spaltenende) und 83ra (dreizehnzeilig innerhalb der Spalte); und in einem Fall, in Spalte 82rb, ist die letzte Zeile leer gelassen.⁴¹

Bei den Zusatzversen handelt es sich um ad hoc ergänzte reine Spaltenfüllsel, die zum Teil ohne Rücksicht auf den syntaktischen Zusammenhang der umgebenden ursprünglichen Verse eingefügt sind wie in dem folgenden Beispiel der Spalte 81va: Joseph läßt in der Enikel-Stelle in den Jahren des Überflusses gegen wachsenden Widerstand der Verwalter Pharaos das billige Korn aufkaufen; gegen ihren Rat häuft er auch im siebten Jahr wieder eine große Menge des Überschusses in Vorratskammern an: *die red* (sc. der Verwalter) *liez er hin gân. daz sibent jâr er gewan korns vil und genuoc, daz man im in stedel truoc.* (Enikel V. 5761-64). Die Linzer Handschrift liest:

5761 *Die red liez Joseph hin gân*
 5762 *daz sibent iar er do geban*
 + *Dez die laut wurden lobesam* (81va, Z. 49)
 5763 *Dez chorens vil vnd genuog* (81vb, Z. 1)
 5764 *daz man ez in die stedel truog*

Beispiele solcher spaltenfüllender Dreireime finden sich über die gesamte Handschrift verstreut, sie sind nicht auf bestimmte Abschnitte der Kompilation beschränkt. In den beiden Wiener Handschriften der ‚erweiterten Christherre-

Chronik‘ sind die Dreireime teilweise erhalten, obwohl diese beiden Handschriften anders eingerichtet sind als die Linzer Handschrift und die Dreireime in ihnen daher keine Funktion mehr haben; teils sind sie wieder reduziert auf Reimpaare, wobei in einigen Fällen jedoch nicht der Zusatzvers, sondern einer der beiden ursprünglichen Verse getilgt ist. Im vorliegenden Beispiel ist in beiden Wiener Handschriften der Linzer Dreireim erhalten. In der Pergamenthandschrift Cod.Ser.nova 2642 hat der sinnstörende Zusatzvers weitere Textänderungen provoziert: *Joseph lies die red hin gan Das sibend iar er do gewan Die leut wurden lobesan Wan des chorn wart uil vnd gnuog Das mans in die stædel truog* (Bl. 76ra, Z. 13-17).⁴²

Was ergibt nun der Vergleich mit den anderen Handschriften, für die ein Werkstattzusammenhang mit dem Linzer Kodex angenommen wird beziehungsweise (im Falle der Münchner Fragmente Cgm 5249/23b und 25a) bereits nachgewiesen ist?

Das Format der Linzer Handschrift liegt im Rahmen der übrigen vier Handschriften, die Schriftraumhöhen zwischen 25,8 cm (Cgm 5) und 29,8 cm (New York, Pierpont Morgan M. 769) aufweisen. Das ist groß im Vergleich etwa mit reinen ‚Christherre-Chronik‘-Handschriften, die selten 25 cm wesentlich überschreiten, aber noch mäßig angesichts der Riesenformate einiger etwa gleichzeitiger ‚Heinrich von München‘-Handschriften, die Schriftraumhöhen von 32 (München, BSB, Cgm 7330 und 7377; beide dreispaltig) oder sogar 37,8 cm (Berlin, SB, Mgf 1416; zweispaltig) erreichen können.

Zwei- oder dreispaltige Anlage der Handschriften ist offenbar kein Werkstattspezifikum, denn die Münchener Fragmente Cgm 5249/23b und 25a vom zweiten Schreiber der Linzer Handschrift sind dreispaltig. Der Unterschied ist aber auch nicht mit dem Sprung auf eine neue Kompilationsstufe erheblich größeren Umfangs zu erklären, wie schon die zweispaltige New Yorker Handschrift M. 769 zeigt. ‚Zweispaltigkeit ist die Regel‘ auch in der ‚Heinrich von München‘-Überlieferung,⁴³ und andererseits gibt es dreispaltige Weltchronik-Handschriften auch vor und außerhalb dieser Kompilationsfamilie.

Signifikanter ist die Art der Versabsetzung und die Behandlung der Vers- und Reimpaaranfänge.⁴⁴ Alle fünf Handschriften weisen den oben beschriebenen Einrichtungstyp der Linzer Handschrift auf, welcher die Einheit des Reimpaars betont durch Ausrückung und Rubrizierung des als Majuskel geschriebenen Anfangsbuchstaben jedes Anverses. Doch handelt es sich dabei nicht um eine

Werkstatteigentümlichkeit, sondern um eine weitverbreitete regionale Variante. Nach Karin Schneider darf sie jedenfalls „im späteren 13. und in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts geradezu als ein Kennzeichen ostbairischer, böhmischer und ostmitteldeutscher Verhandschriften gelten. Im eigentlich zentral- und südbairischen Raum und im gesamten Südwesten galt dagegen die auch in Frankreich übliche Schreibweise, jeden Vers gleichgewichtig mit seinem Anfang, meist mit einer Majuskel vorzurücken“.⁴⁵ Zu dieser Feststellung paßt die Tatsache, daß die Abschrift der Linzer Handschrift in der kaum viel jüngeren Wiener Pergamenthandschrift Cod.Ser.nova 2642, deren Schreibsprache Menhardt als schwäbisch auf bairischer Grundlage bestimmt,⁴⁶ den westlichen Einrichtungstyp – ausgerückte Majuskeln am Anfang jedes Verses – aufweist.

Als spezifisches Kennzeichen der Werkstatt der Linzer Handschrift käme am ehesten das auffällige Phänomen der Dreireime als Spaltenfüllsel in Frage, doch scheint es bisher in keiner weiteren deutschen Verhandschrift beobachtet worden zu sein.

Textgliederung

Die Textgliederung der Linzer Handschrift kennt drei Gliederungsebenen, die in erster Linie durch Initialen jeweils bestimmter Größe signalisiert werden. Weitere begleitende Auszeichnungsmittel sind die Art der Ausführung der Initialen und ihres TextanSchlußes und in ganz bestimmten Fällen Rubriken bzw. in rot geschriebene Textteile.⁴⁷ Die untere und die obere Gliederungsebene sind voll durchgeführt, die mittlere wird nur sporadisch bei Bedarf genutzt. Vgl. zum folgenden auch die Inhaltsübersicht oben, die sich an der handschriftlichen Gliederung orientiert.

Die untere Gliederungsebene bilden einfache Initialabschnitte, die durch zweizeilige einfarbige, abwechselnd rote und blaue Lombarden gekennzeichnet sind.⁴⁸

Die mittlere Gliederungsebene, die, wie schon gesagt, nur gelegentlich genutzt wird, ist ebenfalls durch einfache rote oder blaue Lombarden gekennzeichnet, die sich von denen der unteren Gliederungsebene allein durch ihre Größe unterscheiden, sie sind stets vierzeilig: Bl. 22vb, 32vb, 37rb, 39vb, 58rb, 72vb, 90va, 116va, 246ra, 319ra + vb, 320ra + rb + va.

Nicht allein durch ihre Größe, sondern außerdem durch ihre Ausführung und in der Regel auch durch die ihres TextanSchlußes treten die insgesamt sechzehn

auf den Prolog folgenden Großabschnittsinitialen hervor. Diese kennzeichnen die Anfänge von Bibelbüchern und/oder Weltaltern und ferner den Beginn der theologischen Einleitung der ‚Christherre-Chronik‘ (2va, hier nur vierzeilig, dafür aber ausnahmsweise auf Goldgrund und gerahmt), die dem Buch Genesis und dem ersten Weltalter vorangeht, und des Trojanerkriegs, der in das Richterbuch eingeschoben ist. Es handelt sich im Regelfall um mindestens sechszeilige, öfters größere Lombarden, die rot-blau gespalten sind mit einer Ornamentausparung im Buchstaben-Stamm. Ihr Textanschluß – ein oder zwei Verse, die neben der Initiale in mehrere Zeilen gebrochen sind – ist in der Regel in einer Zierschrift eingetragen, die aus roten und blauen Majuskeln zusammengesetzt ist. In der folgenden Liste der sechzehn Großabschnittsinitialen der Linzer Handschrift (ohne die beiden historisierten Initialen der ersten Textseite, vgl. zu ihnen das Verzeichnis der Illustrationen) sind gegebenenfalls die Abweichungen von der beschriebenen Regelausführung von Initiale und Textanschluß angegeben: Bl. 2va (vierzeilig, auf Goldgrund, gerahmt), 9va (normaler Textanschluß), 24va, 42vb, 90rb, 122ra (einfarbige blaue Lombarde ohne Ornamentausparung, aber innen mit sehr feinem roten Strich nachgezogen), 132va, 137va (einfarbige Lombarde ohne Ornamentausparung), 156va, 165vb, 182rb (wie 137va), 254va, 279vb (wie 137va), 307ra, 316ra (wie 137va), 328ra (im möglicherweise nachgetragenen Schlußteil der Handschrift: einfarbige blaue Lombarde ohne Ausparung, normaler Textanschluß).

Rubriken beziehungsweise rot geschriebene Textteile kommen nur an sieben Stellen vor. Dabei handelt es sich einmal um die Angabe des betreffenden Bibelbuchs (Bl. 132va *leuitic*⁹ am Zeilenende über der Initiale), ebenfalls einmal um eine Weltalterüberschrift (Bl. 90rb, Z. 9 *Hie hebt sich an die vierd welt*). Alle anderen fünf Rubriken beziehen sich auf die Weltaltergliederung und machen Angaben über die Dauer des vergangenen Weltalters und/oder nennen das „Datum“ der betreffenden Zäsur in Bezug auf die Schöpfung:

- (1) Bl. 32vb, Z. 9-11, Prosazusatz des Kompilators: Schöpfung bis Noah (Landung der Arche) 2242 Jahre
- (2) Bl. 42vb, Z. 15-20, gereimter Kompilatorzusatz: Sintflut bis Abrahams Geburt 942 Jahre
- (3) Bl. 93va, Z. 5-10, ‚Christherre-Chronik‘ V. 11979-84 geändert: Adam bis Moses Geburt 3689 Jahre;
- (4) Bl. 99rb, Z. 7-10, ‚Christherre-Chronik‘ V. 12677-80 unverändert: Adam bis zur Berufung und Rückkehr Moses nach Ägypten: 3650 Jahre (!)
- (5) Bl. 279vb, Z. 5-14, Rudolfs ‚Weltchronik‘ V. 26792-800 geändert: Abraham bis Davids Königsweihe 947 Jahre, David König im Jahre 4131 nach der Schöpfung.

Die Quelle des Kompilators für die von ihm eingefügten oder veränderten vier Stellen (1-3, 5) mit Jahreszahlangaben waren direkt oder indirekt die Etymologien Isidors von Sevilla (V,39); die Daten dieser vier Stellen stimmen zusammen.

Das Gliederungssystem der Linzer Handschrift steht in der Mitte zwischen dem einfacheren der älteren reinen ‚Christherre-Chronik‘- und Rudolf-Überlieferung und dem voll ausgebildeten dreistufigen System mit Rubriken auch für die mittlere Gliederungsebene,⁴⁹ das den gesamten ‚Heinrich von München‘-Komplex kennzeichnet und sich daher im Cgm 4 der Bayerischen Staatsbibliothek, der New Yorker Handschrift M. 769 und den ‚Urfassung‘-Fragmenten (s.o., a, c, d der Werkstatt Günthers) findet, während der Cgm 5 (b) es noch nicht aufweist. Nach vorne, das heißt in die ‚Heinrich von München‘-Zukunft, weisen in der Linzer Handschrift die systematische eingefügten beziehungsweise geänderten und ausgezeichneten Jahreszahlangaben bei Weltalterzäsuren und überhaupt die Bemühung des Kompilators um eine konsequente Durchführung beider Großgliederungsprinzipien: der an der Bibel orientierten Buchgliederung und der spezifischer universalgeschichtlich ausgerichteten Weltaltergliederung.

Lagenverhältnisse

Die Handschrift umfasst 331 beschriftete und modern (mit roter Tinte und mit Bleistift) foliierte Blätter und zwei Spiegelblätter (im folgenden: *1 und *332), die auf die Innenseite des vorderen beziehungsweise hinteren Buchdeckels aufgeklebt sind.

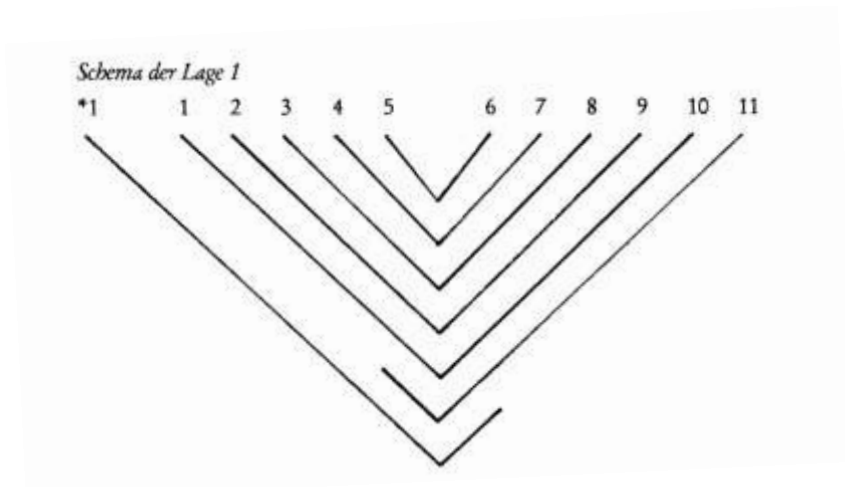
Es handelt sich um 33 Lagen, die jeweils auf der letzten Seite unten im Interkolumnium römisch gezählt sind,⁵⁰ und eine weitere ungezählte, die zwischen der 1. und 2. gezählten Lage eingefügt ist (im folgenden Lage *1) und aus nur zwei Doppelblättern besteht (dazu unten).⁵¹

Die Schlußblätter der Lagen (Lagen mit Besonderheiten, die unten erläutert werden, erscheinen in Fettdruck) : 11 (**1**); 15 (***1a**); 22(**2**); 32, 42 (3., 4.); 53 (**5**); 63 (6.); 76 (**7**); 86, 96, 106, 116, 126, 136, 146, 156, 166, 176, 186, 196, 206, 216, 226, 236 (8.-23.); 245 (**24**.); 255 (25.); 263 (**26**.); 273, 283, 293, 303, 313 (27.-31.); 322 (**32**.); *332 (33.).

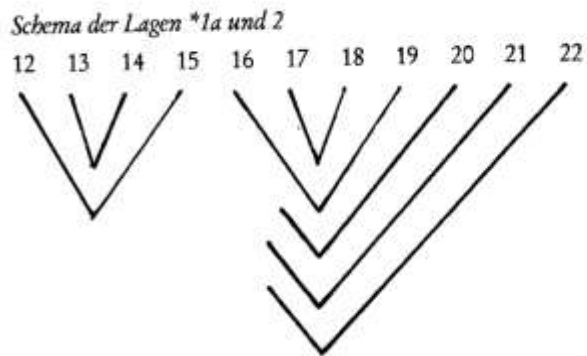
Die Lagenformel lautet: $(VI+1,-1)^{11} + II^{15} + (V-3)^{22} + 2V^{42} + (V+1)^{53} + V^{63} + (V + 3)^{76} + 16V^{236} + (V-1)^{245} + V^{255} + (V-2)^{263} + 5V^{313} + (V-1)^{322} + V^{*332}$.

Bis auf die Lagen 1 und *1a handelt es sich also durchgehend um Quinternionen, doch sind in einigen Lagen (der 1., 2. und 24.) ohne Textverlust Blätter herausgeschnitten, und es wurden in zwei Lagen Blätter hinzugefügt (eines in der 5., drei in der 7., s. dazu unten). Mit Textverlust fehlen drei Blätter: jeweils eines vor Bl. 256 und nach Bl. 263 (es handelte sich um Gegenblätter eines Doppelblattes, des äußeren der 26. Lage) und ein weiteres nach Bl. 318.

Erläuterung der Unregelmäßigkeiten: Zur Lage 1 gehörten ursprünglich 6 Doppelblätter: die beschrifteten Blätter 1-11 und außerdem vor Bl. 1 ein unbeschriftetes Schutzblatt, welches das Gegenblatt zu Bl. 11 war. Bei der Einbindung der Handschrift wurde das Spiegelblatt *1 ergänzt, zu dem ein schmaler Streifen gehört, der zwischen Bl. 11 und 12 im Falz sichtbar ist. Später wurde das ursprüngliche Schutzblatt bis auf einen Streifen im Falz zwischen dem Spiegelblatt *1 und Bl. 1 herausgeschnitten.



Die ungezählte Lage *1a, die aus zwei Doppelblättern besteht (12/15, 13/14), wurde vermutlich eingefügt als Ersatz für drei Blätter der Lage 2, die herausgeschnitten sind: vor Bl. 16 sind von den drei Gegenblättern von Bl. 20 bis 22 nur noch schmale Streifen im Falz übrig. Vgl. dazu unten zur Arbeitsteilung der Schreiber.



In Lage 5 (Bl. 43-53) ist das letzte Blatt, ein Einzelblatt mit einem zugehörigen schmalen Streifen im Falz zwischen Bl. 42 und 43, ergänzt. Die Ergänzung erklärt sich mit der Arbeitsteilung der Schreiber (s. unten).

In Lage 7 (Bl. 62-76) sind die drei Blätter 73 bis 75 zusätzlich eingelegt. Sie enthalten die Hiob-Kompilation, die allerdings schon auf Bl. 72vb beginnt und die Spalte 75vb nicht vollständig füllt (s. unten ‚Arbeitsteilung der Schreiber‘).

In Lage 24 (Bl. 237-245) ist das ursprüngliche Schlußblatt, das Schreiber 2 nach Beendigung seiner Abschrift des Trojanerkriegs (bis Bl. 245va) unbeschriftet ließ, herausgeschnitten.

Die Arbeitsteilung der Schreiber

Der größte Teil der Textabschrift wurde auf einem sorgfältigen kalligraphischen Niveau arbeitsteilig von zwei Schreibern (S1, S2) ausgeführt; S2 ist identisch mit der Hand der Fragmente Cgm 5249/23b und 25a der Bayerischen Staatsbibliothek (Hinweis Karin Schneider, s.u.). Der Schluß ab Bl. 324ra ist in einer Schrift auf deutlich niedrigerem Niveau eingetragen. Karin Schneider hat in dankenswerter Weise Kopien mit Proben der drei Schriften begutachtet. Sie kommt zu dem Urteil (brieflich vom 18. Oktober 1994), daß die Schrift des Schlußabschnittes vermutlich nicht von einer dritten Hand stammt, sondern daß es sich dabei sehr wahrscheinlich um „eine eiligere, vereinfachte Variante der Textualis“ von S2 handele. „In den Buchstabenformen und im gesamten Ductus sehe ich jedenfalls keine Unterschiede außer niveaubedingten Varianten [...]“. Ein nennenswerter zeitlicher Abstand läßt sich rein paläographisch ab Bl.

324ra nicht erkennen, wenn auch die Verwendung einer weniger sorgfältigen Schriftvariante [...] auf einen geringfügig jüngeren Nachtrag schließen läßt.“

Zur Arbeitsteilung der Schreiber vergleiche man die folgende Übersicht, in der auch die Lagengrenzen berücksichtigt sind. In den Spalten 2 und 3 sind die waagerechten Linien unterbrochen, wenn der betreffende Schreiber über die Lagengrenze hinaus geschrieben hat, und durchgezogen, wenn Lagen- und Händewechsel zusammenfallen. Die beiden Varianten des zweiten Schreibers werden als 2a (kalligraphische Textualis) und 2b (geringeres Schriftniveau) unterschieden.

Lagen	Schreiber	
	1	2a
1, *1a	1-15	—
2	20-22	16-19
3, 4	23-42	—
5	—	43-53
6-11	54-116	—
12	117-121 ^{vb}	121 ^{vb} -126
13-15	—	127-156
16	165 ^{vb} -166 ^{vb}	157-165 ^{vb}
17	167-176	—
18	177-182 ^{vb}	182 ^{vb} -186
19-24	—	187-245 ^{va}
25-32	246-322	2b
33	323-324 ^{ra}	324 ^{ra} -331 ^{ra}

Textstellen des Händewechsels (C, E, R = ‚Christherre-Chronik‘, Enikels und Rudolfs ‚Weltchronik‘):

- Bl. 15/16 und 19/20: E 720/23 und 1334/35
- Bl. 42/43 und 53/54: C 4670/71, also kurz nach Beginn des Abschnitts des dritten Weltalters auf Bl. 42va, und E 3695/96
- Bl. 121vb: C 16066/67, kurz vor dem eingefügten (irrtümlichen) Deuteronomium-Prolog auf Bl. 122ra hinter C 16144
- Bl. 165vb: C 24254/55, wenige Verse vor dem eingefügten (d.h. eigentlich umgestellten) Richterbuch-Prolog und der anschließenden ‚Christherre‘-Rudolf-Fuge
- Bl. 182vb: am Anfang der Trojanerkriegs-Kompilation kurz nach dem Beginn der Sabilon- Erzählung
- Bl. 245va, Z. 12 / Bl. 246ra: Schluß der Trojanerkriegs-Kompilation / R 20382.
- Bl. 324ra: Berufung des Elisäus (vgl. III Rg 19, 19-21) / Krieg Ahabs mit Benadab (III Rg 20); kurz zuvor (323vb am Spaltenende) der letzte Splitter der Rudolf-Fortsetzung (34777-80), nach dem Händewechsel erstmals Benutzung des ‚Buchs der Könige‘ als Quelle für die Kompilation (Episode um Naboths Weingarten).

Bei der Arbeitsteilung wurden zwei verschiedene Verfahren angewendet:

- im Falle der Partie Bl. 121vb-165vb pausierte S1
- im Fall der 5. Lage und des ‚Trojanerkriegs‘, den S2 kurz nach dem Beginn übernahm und dann vollständig alleine zu Ende führte (Bl. 182vb 245va), wartete S1 hingegen nicht die Beendigung der Arbeit von S2 ab, sondern fuhr jeweils auf neuer Lage (der 6. bzw. 25) sogleich in seiner Abschrift fort mit der Textstelle, die an den von S2 übernommenen Teil anschließt.

Das zweite Verfahren erlaubte eine raschere Fertigstellung der Handschrift, bereitete aber Probleme hinsichtlich des angestrebten äußerlich bruchlosen Anschlusses der gleichzeitig geschriebenen Teile. Nur bei der 5. Lage, die den von S2 übernommenen Teil nicht ganz aufnehmen konnte, gelang die Lösung mit einem zusätzlich eingelegten Einzelblatt, das vollständig gefüllt ist. Der ‚Trojanerkrieg‘ hingegen schloß bereits auf dem vorletzten Blatt der 24. Lage, das überdies nur zu etwas mehr als der Hälfte gefüllt ist (Schluß Bl. 245va, Z. 12), so daß auch die Entfernung des unbeschrifteten ursprünglichen Schlußblattes der Lage den durch die Arbeitsteilung der Schreiber entstandenen Bruch nur unzulänglich verdecken konnte.

Nicht mit der Arbeitsteilung der Schreiber, sondern wahrscheinlich mit der Genese der Kompilation zu erklären ist der Händewechsel zwischen den Lagen *1a und 2. Denn vermutlich ersetzt der von S1 geschriebene Abschnitt auf den

beiden Doppelblättern der eingefügten Lage *1a einen ursprünglich kürzeren Abschnitt, den zuvor S2 auf den drei vor Bl. 16 herausgeschnittenen Blättern der Lage 2 geschrieben hatte. Das Motiv für die Neufassung dieses Abschnitts der Kompilation dürfte zusammenhängen damit, daß in diesem Bereich eine Nebenquelle den Text der ‚Christherre‘-Enikel-Hauptquelle ersetzt, nämlich eine reine ‚Christherre-Chronik‘-Handschrift des Zweigs X, die nächstverwandt war und (bei Werkstattgemeinschaft) sogar identisch gewesen sein könnte mit derjenigen, die auch im Cgm 4 der Bayerischen Staatsbibliothek und in der New Yorker Handschrift M. 769 (vgl. oben ‚Werkstatt der Linzer Handschrift‘, Handschriften a und c der Gruppe Günther) benutzt wurde.⁵²

Überhaupt nicht um einen Händewechsel, sondern um einen von S1, der auch den Kontext schrieb, später eingefügten Abschnitt handelt es sich bei der in hellerer Tinte geschriebenen Hiob-Kompilation, die auf Bl. 72vb unten in einem bei der Abschrift der Hauptquelle dafür freigelassenen Raum beginnt und dann die nachträglich eingelegten Blätter 73-75 fast vollständig füllt.

Geschichte der Handschrift

Über die mittelalterliche Besitzgeschichte der Handschrift läßt sich kaum etwas ermitteln. Die Zeichnung eines Wappens auf dem Vorderspiegel datiert Roland⁵³ noch in das 15. Jahrhundert und bringt sie in Verbindung mit dem Wappenschild der Familie Thannhauser in der Pfarrkirche von Maria Pfarr (Bundesland Salzburg).

Am Ende des 16. Jahrhunderts war die Handschrift im Besitz der Salzburger Bürger Raphael Geizkofler (1539-1587) und Georg Thenn (gest. 1592),⁵⁴ die sich in Einträgen auf Bl. 331v nennen: *Zu Saltzburg den 17. aprillis anno 1584 newem Corigiertem Calendro nach* und weiter unten von derselben Hand *Raphael Gaizkofler*; dazwischen: *Diese Bibl und Troyanisch Histori gehört dem Georg Thenn zue und obwol die zeit man sy geschriben worden nit darin begriffen, so ist doch zu uermieten sy werde vor ain (zway) oder drey hundert jarn vollendt sein worden.*

Kurze Zeit später ist der Kodex im Besitz des Benediktinerklosters Gleink bei (heute in) Steyr, wie die Eintragung auf dem Vorderspiegel zeigt: *Mon(aste)rii Glunicensis MDCCXII*. Nach dessen Aufhebung im Jahre 1784 gelangte die Handschrift an ihren heutigen Aufbewahrungsort.

In der älteren Forschungsliteratur wurde die Gleink/Linzer Handschrift scheinbar viel zitiert und benutzt, in Wirklichkeit jedoch nicht nach dem Original, sondern nach einer Abschrift des Melker Benediktiners Placidus Amon (1700-1759),⁵⁵ welche dieser Gottsched zu einer Veröffentlichung überließ, die nie zustande kam (die vier Bände heute in Dresden, Sächsische Landesbibliothek, M 167) – und sogar nach einer Abschrift dieser Abschrift, die heute in der Staatsbibliothek zu Berlin (Mgf 439-441) aufbewahrt wird und aus Adelungs Besitz stammt. Amons Abschrift umfaßt nicht den Text der Linzer Handschrift allein, sondern setzt ihn fort aus der Kremsmünsterer „Heinrich von München“-Handschrift (heute in der Bayerischen Staatsbibliothek, Cgm 7377). Diese wurde jedoch übersehen, so zum Beispiel in der viel benutzten detaillierten Inhaltsangabe der Berliner Abschrift, die Strauch in der Einleitung seiner Ausgabe der ‚Weltchronik‘ Enikels (S. XXVIII-XXX) als Beschreibung der Linzer Handschrift abdruckt. Daher galt die Linzer Handschrift lange Zeit als „Heinrich von München“-Kodex, bis der Irrtum von Bushey 1982 (S. 237) aufgedeckt wurde und schließlich Kornrumpf 1988 (S. 499) die „Heinrich von München“-Forschung auf die Linzer Handschrift als älteste Textzeugin der von Menhardt ‚erweiterte Christherre-Chronik‘ genannten Vorstufe aufmerksam machte. Dieser Hinweis gab den Anstoß zu dem Plan, die Linzer Handschrift der Forschung in einer Farbmikrofiche-Reproduktion zugänglich zu machen.

Verzeichnis der Illustrationen

Das Illuminationsprogramm der Linzer Handschrift Cod. 472 und der von ihr abhängigen Wiener Handschrift (Österreichische Nationalbibliothek, Cod.Ser.nova 2642) ist das umfangreichste der Weltchronik-Überlieferung des 14. Jahrhunderts: es umfasst 409 Miniaturen, von denen in der Linzer Handschrift 388 ausgeführt sind; weitere 21 waren geplant, wie entsprechende Aussparungen im Schriftraum zeigen. Hinzu kommen zwei historisierende Initialen und Prophetenfiguren in der Bordüre auf der besonders aufwendig geschmückten ersten Textseite.

Die Bilder sind in zwei Techniken ausgeführt: in der ersten Lage (Bl. 1-11), dem „Schaufenster“ des Kodex, sind sie mit Deckfarben gemalt (Nr. 1-12), alle übrigen sind kolorierte Federzeichnungen.

Die Illustrationen sind in der Regel in den Schriftraum integriert und gerahmt; einspaltige Bildräume von meist 14 Zeilen Höhe machen den Hauptteil aus, daneben gibt es eine größere Zahl doppelspaltiger Formate. Die größte Miniatur stellt den Turmbau zu Babel dar (Nr. 65, Bl. 40vab), sie nimmt eine Spalte ganz und die Hälfte der zweiten ein.

Wie an der Textabschrift zwei Schreiber beteiligt waren, so ist auch das Illustrationsprogramm von zwei Malern ausgeführt worden (M1, M2), deren Anteile Martin Roland⁵⁶ untersucht und geschieden hat. Rolands Untersuchungsergebnisse werden im folgenden referiert.

Der größte Teil der Bilder wurde von M1 ausgeführt, M2 war nur etwa im ersten Drittel beteiligt; von keinem der beiden stammt die Miniatur Nr. 15 (Bl. 16ra), die nachträglich eingeklebt wurde, und die Roland zufolge größte Ähnlichkeit hat mit der entsprechenden Miniatur in der Regensburger Handschrift der ‚Weltchronik‘ von Jan Enikel.⁵⁷

Die beiden Illustratoren teilten sich die Arbeit überwiegend lagenweise auf:⁵⁸

- die Lagen 1, *1a und 2 (Nr. 1-34 ohne die eingeklebte Miniatur Nr. 15) übernahm vollständig M1;
- die Lagen 3 und 4 (Nr. 35-68) illustrierte M2; doch ergänzte M1 in der letzten Miniatur (Nr. 68) die Binnenzeichnung des Ritters;
- die Bilder der Lagen 5 und 6 (Nr. 69-95) stammen wieder vollständig von M1;
- größtenteils von M2 allein illustriert sind die Lagen 7-9 (Nr. 96-138); von M1 stammen nur die Bilder zum Hiob (Nr. 110-117) auf den eingelegten Blättern 73 bis 75 und ferner die letzten drei Miniaturen der Lage 8 (Nr. 126-128);

— in Lage 10 endet die Mitwirkung von M2: von ihm stammen die Nummern 139-141 und 146 sowie möglicherweise noch die Vorzeichnung zu Nr. 142; den Rest der Lage und des Kodex hat M1 allein ausgeführt.

Im folgenden Verzeichnis der Illustrationen sind die Formulierungen der Bildthemen aus Jörn-Uwe Günthers Zusammenstellung unverändert übernommen, um die Benutzung der Bildthementabellen Günthers zur gesamten illustrierten Weltchronik-Überlieferung nicht zu erschweren.⁵⁹

In zwölf der einundzwanzig Fälle, in denen die Linzer Handschrift nur einen leeren Bildraum aufweist, findet sich an der entsprechenden Stelle in der Wiener Tochter-Handschrift (Cod.Ser.nova 2642) eine ausgeführte Illustration, in den übrigen neun Fällen weder eine Illustration noch ein Bildraum; für diese 21 Nummern (75, 89, 154-157, 159, 161-163, 226, 297, 315, 324, 331, 351-352, 364-365, 368, 371) werden in eckigen Klammern jeweils Hinweise auf die Wiener Handschrift gegeben.⁶⁰

Die Gliederung des Verzeichnisses orientiert sich an der Großgliederung der Handschrift nach Weltaltern und Bibelbüchern (vgl. dazu oben ‚Inhaltsübersicht‘ und ‚Beschreibung der Handschrift‘).

[1ra-2va Prolog]

- | | |
|-----|--|
| 1r | In der Bordüre unten drei Propheten-Halbfiguren mit (leeren) Schriftbändern; die abgegriffene Figur mit Krone (David?) |
| 1ra | Historisierte Initiale (Verkündigung) |
| 1rb | Historisierte Initiale (nackter Jüngling: Adam?) |

[2va-9va Theologische Einleitung: Gottes- und Engellehre, der Fall Luzifers]

- | | | |
|----|------|--|
| 1. | 4rab | Gott umgeben von Engeln thronend im Himmel |
| 2. | 4va | Gott bestimmt Luzifer zum Lichtträger |
| 3. | 4vb | Engel beten Luzifer an |
| 4. | 5rab | Engelsturz |
| 5. | 5vab | Teufel gebunden in der Hölle |

[9va-90rb Buch Genesis; Erstes Weltalter (Adam)]

- | | | |
|-----|------|------------------------------------|
| 6. | 9vb | Gott scheidet Licht und Finsternis |
| 7. | 10ra | Gott erschafft den Himmel |
| 8. | 10rb | Gott erschafft die Erde |
| 9. | 10vb | Gott erschafft das Firmament |
| 10. | 11ra | Gott erschafft die Wassertiere |
| 11. | 11va | Namengebung der Tiere durch Adam |

- | | | |
|-----|------|---|
| 12. | 11vb | Gott erschafft Eva aus Adams Seite |
| 13. | 14vb | Gott führt Adam und Eva zusammen |
| 14. | 15va | Gott verbietet Adam und Eva, vom Baum der Erkenntnis zu essen |
| 15. | 16ra | Luzifer läßt Satan rufen |
| 16. | 16rb | Die Schlange versucht Eva |
| 17. | 17ra | Eva nimmt die Früchte vom Baum der Erkenntnis |
| 18. | 17va | Sündenfall |
| 19. | 18ra | Gott verflucht die Schlange |
| 20. | 18rb | Vertreibung aus dem Paradies |
| 21. | 19ra | Adam klagt Eva an |
| 22. | 19rb | Adam und Eva arbeiten |
| 23. | 19va | Adam opfert mit Kain und Abel |
| 24. | 19vb | Kain und Abel opfern |
| 25. | 20ra | Kain erschlägt Abel |
| 26. | 20rb | Gott stellt Kain zur Rede |
| 27. | 20va | Kain erbaut die Stadt Henoch |
| 28. | 21ra | Jabal, der Stammvater der Zeltbewohner |
| 29. | 21rb | Jubal, der Erfinder der Musik |
| 30. | 21va | Thubal-Kain, der Stammvater der Schmiede |
| 31. | 21vb | Naema, die Begründerin des weiblichen Handwerks |
| 32. | 22ra | Naema schenkt ihrem Vater Lamech ein Gewand |
| 33. | 22va | Der blinde Lamech tötet Kain |
| 34. | 22vb | Lamech erzählt seinen Frauen von dem Unglück |
| 35. | 23rb | Der Erfinder der Schrift |
| 36. | 23va | Lamech hält Noah auf dem Arm |
| 37. | 23vb | Adam schickt Seth zum Paradies |
| 38. | 24ra | Seth vor dem Engel |
| 39. | 24rb | Die Seele des sterbenden Adam wird vom Teufel geraubt |

[24rb-42ra Zweites Weltalter (Noah)]

- | | | |
|-----|------|---|
| 40. | 24vb | Zwei Riesen |
| 41. | 25va | Gott spricht zu Noah |
| 42. | 25vb | Bau der Arche |
| 43. | 26rb | Der Teufel kommt mit Noahs Sohn auf die Arche |
| 44. | 27ra | Sintflut |
| 45. | 27va | Der Teufel verführt Noahs Sohn |
| 46. | 27va | Der Teufel spricht mit der Frau von Noahs Sohn |
| 47. | 28rb | Der Teufel trägt Noahs Sohn zu dessen Frau |
| 48. | 28va | Noahs Sohn und dessen Frau schlafen miteinander |
| 49. | 29va | Noah fragt seinen Sohn nach den Fußspuren, die zu dessen Tür führen |
| 50. | 30va | Noahs Sohn erzählt die Geschichte der Verführung |
| 51. | 31ra | Der Teufel flieht aus der Arche |
| 52. | 31va | Der von Noah ausgesandte Rabe findet Aas |

53. 32ra Die Taube kehrt mit dem Ölzweig zur Arche zurück
 54. 32rb Gott spricht zu Noah
 55. 32vab Ausstieg aus der Arche
 56. 33ra Noah opfert
 57. 33va Gott schließt mit Noah einen Bund
 58. 34vb Noahs Weinernte
 59. 35rb Noahs Trunkenheit
 60. 35vb Noah segnet Japhet und Sem und verflucht Ham
 61. 38ra Assur, der Gründer Ninives und Kalnes
 62. 38va Sale, der Gründer Salems (Jerusalems)
 63. 39rb Reu, der Gründer der Länder der Skythen und der Ägypter
 64. 39va Dare, der Erbauer Babylons
 65. 40vab Turmbau zu Babel
 66. 41rb Der Hauptmann Bel nimmt Opfertgaben an
 67. 41va Götzendienst vor Ninus' Bildnis
 68. 42rb Semiramis wird von ihrem Sohn erstochen

[42vb-90rb Drittes Weltalter (Abraham)]

69. 43rb Abrams Zwiesprache mit Gott
 70. 44rb Abram trennt sich von Lot
 71. 45rab Krieg der vier Könige gegen die fünf Könige
 72. 45vab Abram besiegt die vier Könige
 73. 45vb Melchisedeks Segen
 74. 46va Gottes Bund mit Abraham
 75. 47ra leerer Bildraum [Wien, Bl. 43vb: Sara gibt Abraham Hagar zur Frau]
 76. 47va Hagar mit dem Engel in der Wüste
 77. 48rb Ismaels Beschneidung
 78. 48va Die drei Engel vor Abraham
 79. 48vb Abraham bewirtet die drei Engel
 80. 50ra Lot kniet vor den drei Engeln
 81. 50va Die Einwohner von Sodom bedrängen Lots Haus
 82. 51vab Untergang von Sodom, Lots Frau als Salzsäule und Lot und seine Töchter
 83. 52rb Lots Blutschande
 84. 52va Lot und seine Töchter mit ihren Kindern
 85. 52vb Ein Engel erscheint dem schlafenden Abimelech
 86. 53va Abimelech entläßt Abraham und Sara
 87. 54rb Isaaks Beschneidung
 88. 55ra Ein Engel führt Hagar und Ismael zu der Quelle in der Wüste
 89. 56ra leerer Bildraum [Wien, Bl. 52ra: Ein Engel befiehlt die Opferung Isaaks]
 90. 56rb Abraham und Isaak auf dem Weg nach Moria
 91. 56va Abraham und Isaak bereiten das Opfer vor
 92. 57va Abrahams Opfer
 93. 59rab Rebekka und der Knecht Eliezer an der Tränke

94. 60rab Isaak trifft Rebekka
 95. 62ra Verkauf des Erstgeburtsrechtes an Jakob
 96. 64ra Jakobs Betrug
 97. 64va Isaak segnet Esau
 98. 65rb Isaak sendet Jakob zu Laban
 99. 65va Jakobs Traum
 100. 66ra Jakob weiht Bethel
 101. 66rb Laban nimmt Jakob auf
 102. 67rb Jakob bekommt Lea zur Frau
 103. 68ra Jakob bekommt Rahel zur Frau
 104. 69va Laban sucht in Rahels Zelt seine Hausgötzen
 105. 69vb Jakob und Laban versöhnen sich
 106. 70rb Jakob ringt mit dem Engel
 107. 70vab Jakobs Versöhnung mit Esau
 108. 71rab Sichem wirbt für seinen Sohn um Dina, die Tochter Jakobs
 109. 71va Die Jakobsöhne töten die Sichemiten
 110. 73rb Hiob opfert, Satan spricht zu Gott
 111. 73va Tod der Viehherde Hiobs
 112. 73vb Hiob vor den Leichnamen seiner Kinder
 113. 74ra Satan versucht Hiob
 114. 74vab Der siehe Hiob unter der Treppe, seine drei Freunde klagen
 115. 75rb Gott tadelt die drei Freunde
 116. 75rb Hiobs Freunde opfern
 117. 75va Satan vor Gott
 118. 76vb Joseph wird von seinen Brüdern in den Brunnen geworfen
 119. 77rab Joseph wird von seinen Brüdern verkauft
 120. 77vb Jakobs Trauer um Joseph
 121. 79ra Joseph und Potiphars Weib
 122. 79ra Joseph im Gefängnis
 123. 80rb Der Pharao läßt den Oberbäcker hängen
 124. 82ra Die Brüder knien vor Joseph
 125. 83rb Joseph findet in Benjamins Getreidesack den Silberbecher
 126. 84rb Joseph empfängt seine Familie
 127. 86ra Jakob segnet Josephs Söhne
 128. 86rb Jakobs Tod
 129. 89va Die Brüder knien vor Joseph
 130. 90ra König Kekrops opfert dem Gott Jupiter
 131. 92ra Anbetung des Stiergottes Apis

[90rb-254va Viertes Weltalter (Mose); Buch Exodus]

132. 92va Moses Aussetzung
 133. 93ra Moses Auffindung
 134. 93rb Mose wird gestillt

135. 94ra Mose auf dem Arm der Tochter des Pharao
136. 95rb Mose und die Krone des Pharao
137. 95va Mose isst glühende Kohlen
138. 96ra Die Juden vor einem Abgott
139. 97ra Mose und der Jude verscharren den erschlagenen Heiden
140. 97rb Mose und die sieben Töchter des Priesters der Midianiter an der Tränke
141. 98ra Mose vor dem brennenden Dornbusch
142. 98va Moses Stab wird zur Schlange
143. 98va Die Schlange wird wieder zum Stab
144. 98vb Moses aussätzig Hand wird wieder rein
145. 98vb Mose gießt Wasser aus, es wird zu Blut
146. 99va Ein Engel will Mose töten
147. 99vb Aarons Berufung
148. 100ra Mose und Aaron vor dem Pharao
149. 100va Die jüdischen Werkmeister vor dem Pharao
150. 100vb Mose vor Gott
151. 102rb Aarons Stabwunder
152. 102va Mose verwandelt das Nilwasser zu Blut
153. 103rab Froschplage
154. 103va leerer Bildraum [Wien, Bl. 97va: Fliegenplage]
155. 104ra leerer Bildraum [Wien, Bl. 97vb: Ungezieferplage]
156. 104rb leerer Bildraum [Wien, Bl. 98rb: Blatternplage]
157. 104va leerer Bildraum [Wien, Bl. 98va: Insektenplage]
158. 104vb Die Felder der Juden werden von der Heuschreckenplage verschont
159. 105ra leerer Bildraum [Wien: -]
160. 105va Viehsterben
161. 105vb leerer Bildraum [Wien, Bl. 99va: Plage der Finsternis]
162. 106rv leerer Bildraum [Wien: -]
163. 106rv leerer Bildraum [Wien: -]
164. 107ra Gott redet zu Mose
165. 108rb Mose findet Josephs Grab
166. 108va Sterben der ägyptischen Erstgeburt
167. 109rb Mose findet Josephs Grab
168. 109va Die Ägypter klagen vor einem Götzenbild
169. 109vb Weihe der jüdischen Erstgeburt
170. 111vab Die Wolkensäule erschwert den Ägyptern die Verfolgung
171. 112rab Durchzug durch das Rote Meer, Untergang der Ägypter
172. 112vab Die Juden rüsten sich mit den Waffen der ertrunkenen Ägypter aus
173. 113va Mose reinigt den Bitterbrunnen
174. 114rab Wachtelfang
175. 114va Mannaregen
176. 115rb Mose schlägt Wasser aus dem Felsen
177. 116rab Amalekiterschlacht

178. 116va König Vesor von Ägypten verliert eine Schlacht gegen die Skythen
 179. 117rb Die Amazonen erschlagen die Reste vom Heer des Plinius
 180. 117vb Mose begrüßt Jethro
 181. 119rab Mose läßt Sperranlagen um den Berg Sinai errichten
 182. 120rab Gott spricht zu Mose in den Wolken, das Volk wartet an der Sperre
 183. 123rb Gott und Mose in den Wolken
 184. 128va Mose erhält die Gesetzestafeln
 185. 129rb Tanz um das Goldene Kalb
 186. 129va Die Juden bespucken Hur
 187. 130ra Mose zerstört das Goldene Kalb
 188. 130va Die Juden trinken das Wasser mit dem Pulver des zerstäubten Goldenen Kalbes
 189. 130va Die Leviten erschlagen die Abtrünnigen
 190. 130vb Gott spricht zu Mose
 191. 131vb Mose erhält erneut Gesetzestafeln von Gott

[132va-137rb Buch Leviticus]

192. 133rb Aarons Priesterweihe
 193. 133rab Mose weiht Aarons Söhne zu Priestern
 194. 134rb Aaron opfert
 195. 134vb Bestrafung von Nadab und Abihu für ihr unrechtmäßiges Opfer
 196. 136vb Steinigung eines Gotteslästerers

[137va-156va Buch Numeri (und Deuteronomium)]

197. 139ra Fluchtwasserprobe
 198. 139vb Feuerregen über den Juden
 199. 140rb Mose klagt vor Gott
 200. 140va Vogelfang der Juden
 201. 140vb Gottes Strafe für die Gierigen
 202. 141rb Maria wird aussätzig
 203. 142rb Die Kundschafter mit der Traube
 204. 142vb Angst des Volkes vor den Riesen
 205. 143vb Steinigung des Sabbatschänders
 206. 144va Der Höllenschlund verschlingt die Rotte Dathans und Abirams
 207. 144vb Korah opfert
 208. 145ra Aarons Opfer und die Bestrafung der murrenden Juden
 209. 145vab Aarons grünender Stab
 210. 147ra Mose schlägt Wasser aus dem Felsen
 211. 147vb Steinigung eines Diebes
 212. 148ra Die eherne Schlange
 213. 149vb Ein Engel vor Bileam
 214. 150rb Bileams Eselwunder

- 215. 150rb Bileam kniet vor dem Engel
- 216. 151va Pinhas ersticht Simri und Kosbi
- 217. 152va Midianiterschlacht
- 218. 152vab Die erwachsenen midianitischen Frauen werden getötet
- 219. 156rb Ein Engel führt Mose auf den Berg Abarim

[156va-165vb Buch Josua]

- 220. 156vb Josuas Berufung
- 221. 157vab Die Juden durchqueren mit der Bundeslade den Jordan
- 222. 158rb Ein Engel vor Josua
- 223. 158vab Eroberung Jerichos
- 224. 159ra Steinigung Achans
- 225. 159vab Eroberung von Ai
- 226. 159va leerer Bildraum [Wien: -]
- 227. 160ra Gibeonitische Boten vor Josua
- 228. 160vb Gibeoniterschlacht
- 229. 161ra Die fünf Kanaaniterkönige werden gehängt
- 230. 161vab Schlacht gegen König Jabin
- 231. 162rb Josua liest den Juden das Gesetz vor
- 232. 163vb Kaleb besiegt und tötet drei anakitische Riesen
- 233. 165rb Begräbnis Josuas

[165vb-181vb Buch der Richter (erster Teil bis Jephtha)]

- 234. 167va Ein Engel spricht zum jüdischen Volk
- 235. 171rab Schlacht gegen Sisera
- 236. 171rb Jael tötet Sisera
- 237. 172rb Ein Engel vor Gideon
- 238. 172va Gideons Opfer
- 239. 172vb Gott spricht zu dem schlafenden Gideon
- 240. 173rb Gideons Vlies
- 241. 174vab Nächtlicher Überfall Gideons auf die Midianiter
- 242. 176ra Gideon tötet die Midianiterkönige
- 243. 176rb Gideon opfert
- 244. 177ra Der Minotaurus wird mit Menschen gefüttert
- 245. 177rb Abimelech tötet seine Brüder
- 246. 177vb Jothams Gleichnis
- 247. 178vb Abimelech zerstört Sichem
- 248. 179ra Abimelechs tödliche Verletzung durch den Steinwurf der Frau aus Thebez
- 249. 179va Der Minotaurus wird mit den Kindern der Athener gefüttert
- 250. 179va Theseus erschlägt den Minotaurus
- 251. 180rb Die Juden flehen zu Gott

252. 181ra Ammoniterschlacht
 253. 181rb Jephthas Tochter
 254. 181va Jephtha opfert seine Tochter

[182ra-245va Trojanerkrieg]

255. 183vb Der Weissager Sabilon
 256. 184rb Sabilon deutet den Traum Hekubas
 257. 185vb Sabilon vor Priamus und Hekuba
 258. 187rab Jagd auf den gekrönten Hirschen
 259. 187vab Der gekrönte Hirsch vor Sabilon
 260. 188vab Die Jagdhunde stellen den gekrönten Hirsch
 261. 189va Paris soll getötet werden
 262. 190ra Paris wird von einer Hirschkuh gesäugt
 263. 191rb Paris und Oinone
 264. 195vb Jupiter und Paris bei den drei Göttinnen
 265. 196vab Die Göttinnen werben um die Gunst des Paris
 266. 199rab Das Paris-Urteil
 267. 200rab Paris und Venus vor Zeus
 268. 203vab Hektor und Peleus im Zweikampf
 269. 204vab Hektor strauchelt im Kampf mit Peleus
 270. 205rab Hektor besiegt Peleus
 271. 206rb Paris kniet vor Venus
 272. 207rb Der Weissager Proteus bei der Hochzeit von Peleus und Thetis
 273. 209vab Zweikampf zwischen Hektor und Paris
 274. 210vb Der Pflegevater des Paris, der Hirte, vor Priamus
 275. 212rb Der Spielmann unter dem Schwert des Damokles auf dem Thron des Priamus
 276. 214vb Thetis bringt Achilles zum Kentauren Cheiron
 277. 219ra Jason segelt nach Kolchis um das goldene Vlies zu erobern
 278. 220vab Jason auf einem Festmahl bei König Aietes von Kolchis
 279. 224va Jason schwört Medea bei Zeus die Treue
 280. 224va Jason und Medea schlafen miteinander
 281. 225rb Medea schenkt Jason einen Ring
 282. 228ra Medea im Drachenwagen
 283. 229rab Medea verjüngt Aison
 284. 230va Paris bei Helena und Menelaus
 285. 231ra Paris entführt Helena
 286. 231vab Empfang von Paris und Helena vor Troja
 287. 234ra Achilles und Deidamia schlafen miteinander
 288. 234va Der kranke Vater der Deidamia und ein Arzt
 289. 235ra Der gesunde Vater der Deidamia und der Arzt
 290. 236rb Das alte Weib und Achilles in Frauenkleidern
 291. 236vb Die Schiffsfahrt des Ulixes mit seinen Passagieren nach Troja

292. 237vab Zweikampf zwischen Hektor und Achilles
 293. 239rab Hektor tötet Patroklos
 294. 240va Helena schenkt Paris eine neue Rüstung
 295. 241vab Menelaus und Achilles fordern Helenas Rückkehr
 296. 242rab leerer Bildraum [Wien: -]
 298. 243rb Paris tötet Achilles
 299. 244vab Ein Mann speißt das erste der drei trojanischen Pferde auf, darunter liegt der gefesselte Sinon
 300. 245rab Eroberung Trojas

[246ra-254rb Buch der Richter (zweiter Teil, Simson)]

301. 246rb Verkündigung an Manoahs Frau
 302. 246va Manoah und seine Frau opfern für den Engel
 303. 247ra Simson zerreißt den Löwen
 304. 248rab Simson und die Füchse
 305. 249ra Simson erschlägt die Philister mit der Eselskinbacke
 306. 249rb Simson trinkt aus der Eselskinbacke
 307. 249va Simson trägt die Stadttore von Gaza hinweg
 308. 249vb Die Philister und der gebundene Simson
 309. 250ra Simson gefesselt an eine Säule
 310. 250vab Delila schneidet Simson die Haare ab, Simson wird geblendet
 311. 251rb Simson reißt die Säule des Palastes ein
 312. 253ra Die Bewohner von Gibeon fordern die Herausgabe eines Leviten
 313. 253ra Der Levit vor seiner toten Nebenfrau
 314. 254rab Die Juden besiegen die Gibeoniten

[254va-331ra Fünftes Weltalter (David); 1. Buch der Könige]

315. 255vb leerer Bildraum [Wien, Bl. 242rb: Samuels Darbringung im Tempel]
 316. 256rb Samuel vor dem schlafenden Eli
 317. 256va Gott spricht zu dem schlafenden Samuel
 318. 257rab Philisterschlacht
 319. 257va Elis Tod
 320. 257vb Dagon's Götzenbild zerspringt vor der Bundeslade
 321. 258ra Die Mäuse beißen einen alten Philister
 322. 258rb Die Mäuse beißen einen jungen Philister
 323. 258vab Rückkehr der Bundeslade
 324. 259rb leerer Bildraum [Wien, Bl. 246va: Samuel verpflichtet Israel auf Gott]
 325. 259rb Samuel opfert
 326. 259va Philisterschlacht
 327. 260rb Die Ältesten Israels vor Samuel
 328. 260vb Saul und ein Knecht fragen zwei Frauen nach Samuel

329. 261ra Saul und sein Knecht vor Samuel
 330. 261rb Samuel salbt Saul zum König
 331. 261vab leerer Bildraum am Seitenende [Wien, Bl. 249rb: Saul läßt Ochsen zerteilen]
 332. 264rb Saul zerreißt Samuels Gewand
 333. 264va Samuel tötet Agag
 334. 264vb Gott spricht zu Samuel
 335. 265rb Samuel salbt David zum König
 336. 266vab Goliath fordert einen Juden zum Zweikampf heraus
 337. 267rb David zieht die Rüstung Sauls wieder aus
 338. 267va David besiegt Goliath
 339. 268rab Philisterschlacht
 340. 269ra David mit abgeschlagenen Häuption vor Saul
 341. 269rb Saul will David mit dem Speer durchbohren
 342. 271rb Saul läßt die Priester von Nob töten
 343. 272va David schont Saul in der Höhle
 344. 272vb David mit dem abgeschnittenen Gewandteil vor Saul
 345. 274ra Abigail vor David
 346. 274vab David raubt Sauls Lanze und Krug aus dessen Zelt
 347. 276va Saul bei der Totenbeschwörerin von Endor
 348. 278rb David überfällt die feiernden Amalekiter
 349. 279ra Sauls Tod

[279vb-307rb 2. Buch der Könige]

350. 280ra Der Bote vor David
 351. 280vb leerer Bildraum [Wien, Bl. 268rb: David wird zum König gesalbt]
 352. 281rb leerer Bildraum [Wien: -]
 353. 281vab Krieg zwischen Abner und Joab
 354. 283rb Joab tötet Abner
 355. 284ra Isbaals Ermordung
 356. 284rb Hinrichtung der Mörder Isbaals
 357. 286rab Usas Strafe
 358. 286vab David musiziert vor der Bundeslade
 359. 288vb Hanuns Spott mit Davids Boten
 360. 291rab Nathan vor David
 361. 292va Amnon vergewaltigt Thamar
 362. 292va Amnon läßt Thamar aus seinem Haus werfen
 363. 292vb Absalom tötet Amnon
 364. 293ra: leerer Bildraum [Wien: -]
 365. 294vb leerer Bildraum [Wien: -]
 366. 295ra Simei bewirft David mit Steinen
 367. 296rb Ahithophel erhängt sich
 368. 297rb leerer Bildraum [Wien: -]

369. 297vab Absaloms Tod am Baum
 370. 299va Joab tötet Amasa
 371. 300rab leerer Bildraum [Wien, Bl. 286vab: Die weise Frau von Abel-Beeth-
 Maacha]
 372. 300vab Die Nachfahren Sauls werden gekreuzigt
 373. 301rab Philisterschlacht
 374. 301vab Philisterschlacht
 375. 303va Gad vor dem klagenden David
 376. 304ra Der Gottesschlag wegen der Volkszählung
 377. 305ra Adonias Gastmahl
 378. 305rb Salomo wird zum König gesalbt
 379. 306rb Davids Tod

[307ra-328ra 3. Buch der Könige⁶¹]

380. 307rb Bathseba vor Salomo
 381. 307vab Salomo läßt Adonia und Joab töten
 382. 308vb Gott spricht im Traum zu Salomo
 383. 309rb Salomos Urteil
 384. 311ra Salomo und der Strauß
 385. 311rab Tempelbau Salomos
 386. 312rab Die Bundeslade kommt in den Tempel
 387. 312va Salomo opfert im Tempel
 388. 313ra Gott spricht zu Salomo im Traum
 389. 315vb Der Prophet Ahia trifft Jerobeam
 390. 316rb Das Volk redet zu Rehabeam
 391. 316va Steinigung Adoniram
 392. 316vb Der Prophet Semaja vor Rehabeam
 393. 317rb Der Gottesmann aus Juda redet mit dem opfernden Jerobeam
 394. 317va Der Gottesmann aus Juda trifft den Propheten aus Bethel
 395. 317vb Gott verflucht den Gottesmann aus Juda
 396. 318ra Der Tod des Gottesmannes aus Juda
 397. 318rb Der Prophet Ahia und Jerobeams Frau
 398. 319vb Simri tötet Ela
 399. 321ra Elia wird von einem Raben versorgt
 400. 321rb Elia und die Witwe
 401. 321va Elia erweckt das tote Kind
 402. 321vb ^ Elia und Obadja
 403. 322va Elia opfert auf dem Karmel
 404. 322vb Elia tötet die Baalspriester
 405. 323va Ein Engel versorgt Elia mit Nahrung
 406. 323vb Elia in der Höhle

[328ra-331ra 4. Buch der Könige]

- | | | |
|------|-------|---|
| 407. | 325va | Steinigung Naboths |
| 408. | 329rb | Elias Entrückung im feurigen Wagen |
| 409. | 330ra | Bestrafung der spottenden Kinder von Bethel |

ANMERKUNGEN

- ¹ Hg. von EHRISMANN nach der ehemals Wernigeroder Handschrift, heute in der Bayerischen Staatsbibliothek, Cgm 8345. Eine andere alte Handschrift mit einem autonomen Text, der Kodex 302 der Kantonsbibliothek (Vadiana) St. Gallen liegt seit 1987 als Faksimile vor (vgl. im Literaturverzeichnis unter Rudolf von Ems). Der Kommentarband zu diesem Faksimile enthält eine umfassende Einführung in alle literaturgeschichtlichen Aspekte des Werks Rudolfs von Hubert HERKOMMER (HERKOMMER 1987, S. 127-240). Zur Überlieferung der 'Weltchronik' Rudolfs vgl. JAURANT 1994. Die Kasseler Handschrift der 'Weltchronik' Rudolfs mit der Einleitung der 'Christherre-Chronik' und Fortsetzung durch Enikel-Auszüge und das 'Marienleben' Bruder Philipps ist als Farbmikrofiche-Edition mit einer literarhistorischen Einführung von Kurt GÄRTNER und einer Beschreibung der Handschrift von Hartmut BROZINSKI in dieser Reihe zugänglich (vgl. das Literaturverzeichnis unter Rudolf von Ems).
- ² Erstausgabe in Vorbereitung; vgl. GÄRTNER/PLATE/SCHWABBAUER. Unveröffentlichte Transkription der Leithandschrift mit der Verszählung der Erstausgabe: SCHWABBAUER 1992.
- ³ Hg. von STRAUCH
- ⁴ Hg. von A. von KELLER; vgl. LIENERT 1990c.
- ⁵ Hg. von MASSMANN 1860. Es handelt sich um eine als Einleitung zum Rechtsbuch 'Schwabenspiegel' überlieferte Sammlung von Exempeln mustergültiger Richter und Herrscher des Alten Testaments; vgl. HERKOMMER 1978. Die Überlieferung und Rezeption in weltchronistischen Zusammenhängen, u.a. in der Kompilation der Linzer Handschrift und bei "Heinrich von München", ist erstmals umfassend aufgearbeitet worden von KORNRUMPF 1992.
- ⁶ MENHARDT 1937, S. 423 und öfter.
- ⁷ Vgl. unter typologischem Aspekt dazu VILMAR 1839 und unter Einbeziehung auch der 'Kaiserchronik' und der 'Sächsischen Weltchronik' GÄRTNER 1985.
- ⁸ MENHARDT 1937, S. 423, Anm. 1; LIENERT 1990c, S. 435.
- ⁹ KORNRUMPF 1992, S. 518ff.
- ¹⁰ Vgl. KORNRUMPF 1992, S. 525 mit Anm. 104.
- ¹¹ Von Johannes RETTELBACH in einem umfangreichen Beitrag über die sogenannte 'erweiterte Christherre-Chronik' der Linzer Handschrift in: Die 'Weltchronik' Heinrichs von München. Untersuchungen und Materialien. Hg. von Horst BRUNNER. Wiesbaden [ca. 1996] (Wissensliteratur im Mittelalter); und in meiner Dissertation: Untersuchungen zur 'Christherre-Chronik'-Überlieferung (kurz vor dem Abschluß).
- ¹² In den Beschreibungen der Linzer Handschrift und der von ihr abhängigen beiden Wiener Handschriften (Nr. 18-20, S. XXVII-XXX), doch in der Beschreibung der Linzer Handschrift selbst (Nr. 19) nur bis S. XXIX, Z. 37! Vgl. unten 'Geschichte der Handschrift'.
- ¹³ Vgl. dazu unten in der Beschreibung der Handschrift den Abschnitt 'Textgliederung'.
- ¹⁴ Mit den Rubriken bzw. rot geschriebenen Textteilen, die auf Weltalterzäsuren bezogene Jahreszahlangaben bieten, hat der Kompilator ein neues Gliederungsmittel erstmals systematisch eingeführt (vgl. dazu vorläufig unten in der Beschreibung der Handschrift im Abschnitt 'Textgliederung'). Der Bibelbuchgliederung galten Eingriffe zur aus bestimmten Gründen nicht immer zutreffenden Bezeichnung der Anfänge von Deuteronomium (mitten im Buch Exodus!), Josua, Richter und des dritten Königebooks (etwas verspätet). Zur Problematik der Kombination von Weltalter- und Bibelbuchgliederung in der Weltchronik-Überlieferung im allgemeinen und zur Gliederung der Linzer Handschrift im besonderen vgl. ausführlich meine Dissertation (wie Anm. 11).
- ¹⁵ Die unveröffentlichte Transkription der Leithandschrift von Monika SCHWABBAUER mit dieser Verszählung steht interessierten Forschern maschinenlesbar oder als Vervielfältigung zur Verfügung.
- ¹⁶ MASSMANN 1854, S. 118-150. Zu diesem Abdruck, seiner Textgrundlage und den Eingriffen des Herausgebers, und insgesamt zur Beurteilung der Leistungen Maßmanns, die (mit Ausnahme dieses Abdrucks) einen eher hindernden (nämlich die Ergebnisse der bahnbrechende Abhandlung VILMARS von 1839 in polemischer Absicht verdunkelnden und verwirrenden) Einfluß auf die weitere

Erforschung der Weltchronik-Überlieferung hatten, vgl. den Forschungsbericht meiner Dissertation (wie Anm. 11).

- ¹⁷ Es dürfte sich um Heinrich den Erlauchten handeln, den Landgrafen von Meißen, der von 1247 bis 1263 auch die Landgrafschaft Thüringen innehatte und in dieser Zeit als einer der mächtigsten Landesfürsten des Reiches vermutlich die Weltchronik in Auftrag gab (GÄRTNER 1993) als Konkurrenz- und Parallelaktion zu Rudolfs Werk, das dieser im Auftrag des Staufers Konrad IV. (gest. 1254) verfaßte, des Sohnes und Nachfolgers Friedrichs II. Diese und die drei weiteren Erwähnungen des Auftraggebers am Schluß der theologischen Einleitung, im Prolog zum dritten Weltalter (beide gekürzt in der Linzer Handschrift) und in der Josephsgeschichte (fehlt in der Linzer Handschrift) sind mit ihrem Kontext als Proben der in Vorbereitung befindlichen Edition der 'Christherre-Chronik' mit textgeschichtlichem Apparat abgedruckt bei GÄRTNER 1993; zum Text der Linzer Handschrift vgl. dort im Apparat die Lesarten der Gruppe KM2(W). Rudolfs Hymnus auf Konrad IV. in der Einleitung zum fünften Weltalter (s. unten in der Übersicht) hat der Kompilator der Linzer Handschrift nicht unterdrückt.
- ¹⁸ Die theologische Einleitung der 'Christherre-Chronik' geht über das 'Pantheon' Gottfrieds von Viterbo zu großen Teilen auf dessen Hauptquelle für diesen Abschnitt, das 'Elucidarium' des Honorius Augustodunensis zurück.
- ¹⁹ Vgl. den Abdruck des gesamten Abschnitts bei GÄRTNER 1993, S. 71-74 ("Gönnerzeugnis 2").
- ²⁰ Der 'Christherre-Chronik'-Text dieses Abschnitts folgt nicht der Hauptquelle des Kompilators, der 'Christherre'-Enikel-Mischhandschrift, sondern er hat dafür eine Nebenquelle, eine reine 'Christherre-Chronik'-Handschrift des Zweigs X (GM1Ny) herangezogen.
- ²¹ Vgl. dazu künftig: Dorothea KLEIN, Die Hiobsgeschichte als philologisches Exempel: Textgeschichtliche Entwicklung und konzeptionelle Umgestaltung, in: BRUNNER (wie Anm. 11).
- ²² Zur 'Christherre'-Rudolf-Fuge vgl. MENHARDT 1937, S. 410-417, mit dem Abdruck der Stelle nach der Wiener Tochter-Handschrift Cod. Ser. nova 2642, (bei MENHARDT Cod. Ambr. 77) in spaltensynoptischer Gegenüberstellung mit dem Text "Heinrichs von München" S. 414-417.
- ²³ Vgl. auch LIENERT 1990a, S. 36f. und LIENERT 1990b, S. 355.
- ²⁴ Sie soll in dem Anm. 11 genannten "Heinrich von München"-Band erscheinen.
- ²⁵ Die Stelle ist in Rudolfs Text hervorgehoben dadurch, daß er hier wie vor dem zweiten Buch der Könige (s. oben) eine von seinem eigenen Schema abweichende Ansetzung der Weltalterzäsur, in diesem Falle beim Übergang der Herrschaft von David auf Salomon, erwähnt (R 31852-59). Die Stelle ist vom Kompilator gestrichen worden, in seiner Vorlagenhandschrift mag der anschließende Text aber mit einer Großabschnittsinitiale ausgezeichnet gewesen sein, was der Anlaß für den Irrtum des Kompilators gewesen sein könnte.
- ²⁶ KORNRUMPF 1992, S. 525 mit Fußnote 104.
- ²⁷ Beschreibungen: MENHARDT 1961, S. 849f. und S. 1466; LIENERT 1990a, S. 37f.; GÜNTHER 1993, S. 378-387 (Ser.nova 2642).
- ²⁸ An dieser Stelle sei nur auf die Erscheinung der spaltenfüllenden Dreireime in der Linzer Handschrift verwiesen, von denen sich Spuren in den beiden Wiener Handschriften finden (vgl. dazu unten 'Beschreibung der Handschrift').
- ²⁹ Grundlegend und richtungsweisend für die jüngste Forschung zu "Heinrich von München" sind die Untersuchungen von Gisela KORNRUMPF (1988 mit der Weiterführung 1992, S. 518-527); in der Abhandlung von 1992 wird erstmals eingehend das Verhältnis der 'Urfassung' zur Kompilation der Linzer Handschrift Cod. 472 erwogen. Meine hier vorgetragene etwas abweichende Ansicht findet eine ausführliche Begründung in meiner Dissertation (wie Anm. 11). Dort wird auch die nötige Revision der Datierung "Heinrichs von München" vorgenommen und in einen größeren Zusammenhang begründet werden.
- ³⁰ MENHARDT 1937, S. 410-418.
- ³¹ MENHARDT 1937, S. 422-424 (unter den Ehrismann-Nrn. 64 und 65).
- ³² Vgl. KORNRUMPF 1992, Anm. 74, S. 519f.
- ³³ Zu den Einträgen vom Ende des 16. Jahrhunderts auf Bl. 331v und zur Besitzgeschichte der Handschrift s. unten 'Geschichte der Handschrift'.
- ³⁴ Frau Schneider habe ich sehr zu danken für eingehende mündliche und briefliche Auskünfte zur paläographischen Bestimmung einer großen Zahl von Weltchronikhandschriften und -fragmenten. In nicht wenigen Fällen erwies es sich, daß die Datierungen der Forschungsliteratur korrigiert werden müssen (vgl. dazu künftig meine in Anm. 11 genannte Dissertation). Im folgenden stütze ich mich

mehrfach auf die Mitteilungen Karin Schneiders, insbesondere bei den Hinweisen auf Schreiberidentitäten und bei der Beurteilung der drei Schriftvarianten, die im Linzer Kodex auftreten. Zu den kunsthistorischen Datierungen der Linzer Handschrift ("um 1360" bis "letztes Viertel 14. Jh.") vgl. GÜNTHER S. 186.

35 GÜNTHER 1993, S. 46.

36 KORNRUMPF 1988, Nr. 22-25, S. 503f.

37 Die nicht näher bezeichneten Zweifel, die Gisela KORNRUMPF noch 1992, Fußn. 74, S. 520 (trotz der grundsätzlichen Anerkennung der Überlieferung einer von der 'erweiterten Christherre-Chronik' unterscheidbaren 'Urfassung') daran äußert, daß die Fragmente Textzeugen der 'Urfassung' sind, scheinen mir, wenn ich sie recht verstehe, teils widerlegbar, teils unbegründet zu sein.

38 vgl. GÜNTHER, S. 140, Fußn. 1.

39 GÜNTHER 1993, S. 186f. und S. 213.

40 KORNRUMPF 1988, S. 506.

41 Den Hinweis auf die spaltenfüllenden Dreireime verdanke ich Johannes Rettelbach; eine ausführliche Darstellung und Diskussion der Erscheinung in der Überlieferung der Linzer Kompilation und in der davon abhängigen 'Urfassung' der "Heinrich von München"-Kompilation wird sein Beitrag über die 'erweiterte Christherre-Chronik' bieten (vgl. oben Anm. 11).

42 In der jüngeren Papierhandschrift Cod. 3060 steht die Stelle ohne die Änderungen der Pergamenthandschrift auf Bl. 131v.

43 KORNRUMPF 1988, S. 500.

44 Einen systematischen Überblick über die vorkommenden Typen von Aufzeichnungsformen mittelhochdeutscher Verse bietet PALMER 1991, S. 236-241.

45 SCHNEIDER 1987, Textband S. 92.

46 MENHARDT 1961, S. 1466.

47 Grundlegend für Untersuchungen zur Textgliederung mittelalterlicher Handschriften in der Volkssprache ist die Abhandlung von PALMER 1989; dort S. 43f. ein Überblick über das Inventar der handschriftlichen Gliederungsmittel. Zur Textgliederung der Weltchronik-Überlieferung im allgemeinen und zur Bibelbuch- und Weltaltergliederung der Linzer Handschrift im besonderen vgl. künftig meine in Anm. 11 genannte Dissertation.

48 Zur Terminologie der Initialenformen und des begleitenden Buchschmucks vgl. JAKOBI 1991.

49 Den "Kapiteln" in der Darstellung des Cgm 7330 bei GICHTEL 1937.

50 Es fehlt die Zählung von drei Lagen: der 22. (Bl. 226; Verlust der Kustode durch Beschneidung?), der 24. und 26. (die ursprünglichen Schlußblätter dieser Lagen fehlen hinter Bl. 245 und Bl. 263). Die Zählung der letzten (33.) Lage ist nicht sichtbar, weil das Schlußblatt *332 mit seiner Rückseite auf den Buchdeckel geklebt ist.

51 Für die Überprüfung der Lagenverhältnisse am Original in Linz danke ich Helga Lengenfelder.

52 Vgl. im einzelnen künftig meine Dissertation (wie Anm. 11).

53 ROLAND 1987, S. 101; 1991, S. 50.

54 Biographisches zu ihnen bei ROLAND 1987, S. 101f.

55 Vgl. zum folgenden BASLER.

56 ROLAND 1991, S. 59f.

57 Fürst Thurn und Taxis Hofbibliothek, Ms. perg. III, Bl. 5rb. Zur Handschrift vgl. ROLAND 1991, S. 168-183 und GÜNTHER 1993, Nr. 40, S. 315-323.

58 Zum folgenden vgl. oben den Abschnitt 'Lagenverhältnisse'.

59 GÜNTHER 1993, S. 187-193 und 495-679.

60 Vgl. GÜNTHER 1993, S. 184, Anm. 1 und die Bildthemenliste der Wiener Handschrift, S. 380-386.

61 Zur Buchgrenze vgl. oben 'Inhaltsübersicht'.

LITERATURVERZEICHNIS

Eine ausführliche Bibliographie zur Linzer Handschrift, insbesondere zur kunsthistorischen Forschungsliteratur, bietet GÜNTHER, S. 193.

- BASLER, Otto: P. Placidus Amon. Ein Beitrag zu den Anfängen der altdeutschen Studien in Österreich im 18. Jahrhundert. In: Germanica. Eduard Sievers zum 75. Geburtstag 25. November 1925. Halle a.d. Saale 1925, S. 1-38.
- BRUNNER, Horst (Hg.): Die deutsche Trojaliteratur des Mittelalters und der Frühen Neuzeit. Materialien und Untersuchungen (Wissensliteratur im Mittelalter Bd. 3). Wiesbaden 1990.
- BUSHEY, Betty C.: Neues Gesamtverzeichnis der Handschriften der ‚Arabel‘ Ulrichs von dem Türlin. In: Wolfram-Studien Bd. VII. Berlin 1982, S. 228-286.
- EHRISMANN, Gustav (Hg.): Rudolfs von Ems Weltchronik (DTM 20). Berlin 1915.
- GÄRTNER, Kurt: Überlieferungstypen mittelhochdeutscher Weltchroniken. In: Geschichtsbewusstsein in der deutschen Literatur des Mittelalters. Tübinger Colloquium 1983. Hg. von Christoph Gerhardt, Nigel F. Palmer und Burghart Wachinger. Tübingen 1985, S. 110-118. [= GÄRTNER 1985]
- GÄRTNER, Kurt / Ralf PLATE / Monika SCHWABBAUER: Zur Ausgabe der ‚Christherre- Chronik‘ nach der Göttinger Handschrift, SuUB, Cod. 2 Philol. 188/10. In: Methoden und Probleme der Edition mittelalterlicher deutscher Texte. Bamberger Fachtagung 26.-29. Juni 1991. Sektionsreferate und Werkstattberichte. Hg. von Anton Schwob unter Mitwirkung von Rolf Bergmann, Kurt Gärtner, Volker Mertens und Ulrich Müller (im Druck).
- GÄRTNER, Kurt: Der Landgraf Heinrich von Thüringen in den Gönnerzeugnissen der ‚Christherre-Chronik‘. In: Von Wyßheit würt der mensch geert... Festschrift für Manfred Lemmer zum 65. Geburtstag. Hg. von Ingrid Kühn und Gotthard Lerchner, Frankfurt a.M. u.a. 1993, S. 65-85. [= GÄRTNER 1993]
- GICHTEL, Paul: Die Weltchronik Heinrichs von München in der Runkelsteiner Handschrift des Heinz Sentlinger (Schriftenreihe zur bayerischen Landesgeschichte Bd. 28). München 1937.
- GÜNTHER, Jörn-Uwe: Die illustrierten mittelhochdeutschen Weltchroniken in Versen. Katalog der Handschriften und Einordnung der Illustrationen in die Bildüberlieferung (tuduv-Studien, Reihe Kunstgeschichte Bd. 48). München 1993.
- HERKOMMER, Hubert: ‚Das Buch der Könige alter ê und niuwer ê‘. In: Die deutsche Literatur des Mittelalters. Verfasserlexikon. 2. Aufl. Hrsg. von Kurt Ruh u.a. Bd. 1. Berlin/New York 1978, Sp. 1089-1092. [= HERKOMMER 1978]
- HERKOMMER, Hubert: Der St. Galler Kodex als literarhistorisches Monument. In: Rudolf von Ems, Weltchronik. Der Stricker, Karl der Große, S. 127-273. [= HERKOMMER 1987]

- JAKOBI, Christine: Buchmalerei. Ihre Terminologie in der Kunstgeschichte. Berlin 1991.
- JAURANT, Danielle: Rudolfs ‚Weltchronik‘ als offene Form. Überlieferungsstruktur und Wirkungsgeschichte. Tübingen/Basel 1994 (Bibliotheca Germanica Bd. 34).
- KELLER, Adalbert von (Hg.): Der Trojanische Krieg von Konrad von Würzburg (Bibliothek des lit. Vereins Stuttgart 44.). Stuttgart 1858, Neudruck Amsterdam 1965.
- KORNRUMPF, Gisela: Die ‚Weltchronik‘ Heinrichs von München. Zu Überlieferung und Wirkung. In: Festschrift für Ingo Reiffenstein zu seinem 60. Geburtstag. Hg. von Peter K. Stein u.a. (Göppinger Arbeiten zur Germanistik Nr. 478). Göppingen 1988, S. 493-509. [= KORNRUMPF 1988]
- KORNRUMPF, Gisela: Das ‚Buch der Könige‘. Eine Exempelsammlung als Historienbibel. In: Festschrift Walter Haug und Burghart Wachinger. Hg. von Johannes Janota, Paul Sappeler, Frieder Schanze, Konrad Vollmann, Gisela Vollmann-Profe, Hans-Joachim Ziegler. Bd. 1. Tübingen 1992, S. 505-527. [= KORNRUMPF 1992]
- LIENERT, Elisabeth: Versromane und gereimte Weltchroniken des 12. bis 15. Jahrhunderts. In: Deutsche Trojatexte des 12. bis 16. Jahrhunderts. Repertorium von Klemens Alfen, Petra Fochler, Elisabeth Lienert, Teil A. In: Brunner, S. 8-46. [LIENERT 1990a]
- LIENERT, Elisabeth: Die Überlieferung von Konrads von Würzburg ‚Trojanerkrieg‘. In: Brunner, S. 325-406. [=LIENERT 1990b]
- LIENERT, Elisabeth: Antikenroman als Geschichtswissen. Zu den kompilierten ‚Trojanerkriegen in der ‚Erweiterten Christhere-Chronik‘ und in der ‚Weltchronik‘ Heinrichs von München. In: Brunner, S. 407-456. [= LIENERT 1990c]
- MASSMANN, Hans Ferdinand: Der keiser und der kunige buoch oder die sogenannte Kaiserchronik [...], Bd. 3 (Bibliothek der gesammten deutschen Nationalliteratur 4,3). Quedlinburg/Leipzig 1854. [= MASSMANN 1854]
- MASSMANN, Hans Ferdinand (Hg.): Der künige buoch. Altiu Ê. In: A. v. Daniels (Hg.), Land- und Lehenrechtbuch (Rechtsdenkmäler des deutschen Mittelalters 3). Bd. 1. Berlin 1860, Sp. XXXIII-CXX. [= MASSMANN 1860]
- MENHARDT, Hermann: Zur Weltchronik-Literatur. In: Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur 61 (1937), S. 402-462. [= MENHARDT 1937]
- MENHARDT, Hermann: Verzeichnis der altdeutschen literarischen Handschriften der Österreichischen Nationalbibliothek (Deutsche Akademie der Wissenschaften zu Berlin. Veröffentlichungen des Instituts für deutsche Sprache und Literatur 13). 3 Bde. [durchgehend paginiert], Wien 1960/61. [= MENHARDT 1960/61]
- PALMER, Nigel F.: Kapitel und Buch. Zu den Gliederungsprinzipien mittelalterlicher Bücher. In: Frühmittelalterliche Studien 23 (1989), S. 43-88. [= PALMER 1989]
- PALMER, Nigel F.: Von der Paläographie zur Literaturwissenschaft. Anlässlich von Karin Schneider, Gotische Schriften in deutscher Sprache, Bd. I. In: Beiträge zur

- Geschichte der deutschen Sprache und Literatur 113 (1991), S. 212-250. [= PALMER 1991]
- ROLAND, Martin: Gleinker Weltchronik. Cod. 472 der Studienbibliothek Linz. Magisterarbeit Wien [masch.] 1987. [= ROLAND 1987]
- ROLAND, Martin: Illustrierte Weltchroniken bis in die zweite Hälfte des 14. Jahrhunderts. Diss. Wien [masch.] 1991. [= ROLAND 1991]
- SCHWABBAUER, Monika: Christherre-Chronik. Transkription der Göttinger Handschrift Cod.2° Philol. 188/10. Ungedruckt, Vervielfältigung Trier 1991 (DFG-Projekt unter der Leitung von Kurt Gärtner am Fachbereich der Universität Trier).
- Rudolf von Ems, Weltchronik. Der Stricker, Karl der Grosse. Faksimile der Handschrift 302 der Kantonsbibliothek (Vadiana) St. Gallen und Kommentarband. Hg. von der Kantonsbibliothek (Vadiana) St. Gallen. Luzern 1987.
- Rudolf von Ems: Weltchronik. (Gesamthochschul-Bibliothek Kassel – Landesbibliothek und Murhardsche Bibliothek der Stadt Kassel, 2° Ms.theol.4). Literarhistorische Einführung von Kurt GÄRTNER. Beschreibung der Handschrift von Hartmut BROZINSKI. Farbmikrofiche-Edition. München 1989 (Codices illuminati medii aevi 12).
- SCHNEIDER, Karin: Gotische Schriften in deutscher Sprache. Teil 1: Vom späten 12. Jahrhundert bis um 1300. Textband und Tafelband. Wiesbaden 1987.
- STRAUCH, Philipp (Hg.): Jansen Enikels Werke (MGH Dr. Chron. 3). Hannover/Leipzig 1891/1900, Neudruck München 1980.
- VILMAR, August F. C.: Die zwei Recensionen und die Handschriftenfamilien der Weltchronik Rudolfs von Ems. Programm des Kf. Gymnasiums Marburg, Marburg 1839.

ANHANG



München, Bayerische Staatsbibliothek, Cgm 5249/23b, Bl. 1v
(Foto: Bayerische Staatsbibliothek; Abbildung mit freundlicher Genehmigung)

FARBMIKROFICHE - EDITION